Anlage 2

Statusberichte zur Transparenz

„Projektbezogene Förderung 2016“

Inhaltsverzeichnis:

Projektbezogene Förderung 2016

1. Augst & Daemgen GbR; textXTND / „Hugo Ball Brevier“
2. Berkenhoff/Siegwald / „FYIE“
3. Canta Brasil e. V. / Dirigentenhonorar
4. Clownskommode / Clowntheaterprojekt im öffentlichen Raum
5. Comoedia Mundi e. V. / Festival Tangente 2017
6. Con tempo Kulturverein für zeitgenössische Musik / Konzert und Lesung
7. Daedalus Company / „Die vier Himmelsrichtungen“
8. Deutsch-Italienische Vereinigung e. V. / Lesereihe „Frankfurter Schriftsteller lesen italienische Literatur“
9. Deutsches Filminstitut – DIF e. V. / LUCAS – 39. Internationales Festival für junge Filmfans
10. Deutsches Filminstitut – DIF e. V. / Ausstellung „RED. Die Farbe Rot im Film“
11. Deutsches Filminstitut – DIF e. V. / Ausstellungsprojekt über das britische Animationsstudie Aardman
12. Deutsches Filminstitut – DIF e. V. / Rahmenprogramm zur Ausstellung „Meine Lieblings-Film-Ausstellung“
13. Elena von Liebenstein; tausendeins / am Hang (AT: Commedia 3000)
14. Frankfurt liest ein Buch e. V. / Lesefest „Frankfurt liest ein Buch“
15. Frankfurter Autoren Theater / Konzeptförderung
16. FUX / „FUX GEWINNT – Glück in Arbeit“
17. Hennermann, Célestine / „Rock wie Hose“
18. ID_Frankfurt / Implantieren-Festival
19. Junge Kantorei e. V. / Adventkonzert
20. Junge Kantorei e. V. / Johannespassion – Die Freiheit, die Fesseln trägt
21. Junge Kantorei e. V. / Pfingstkonzert
22. Junge Kantorei e. V. / Podestbeschaffung
23. Kick e. V.
24. Kunst Höchster Schlossplatz 1 e. V. / Konzertreihe 2016
25. Literaturhaus Frankfurt am Main e. V. / „Acht Betrachtungen II“
26. Literaturhaus Frankfurt am Main e. V. / „Hier und Jetzt“

27. Motettenchor Frankfurt e. V. / Konzertvorhaben 2016
28. Museum für Kommunikation / Ausstellung „Jukebox. Jewkbox“
29. Musikverein 1913 Harheim e. V. / Dirigentenhonorar
30. Nass, Charis / „Das Mädchen, mit dem die Kinder nicht verkehren durften“
31. Oehler, Dr. Peter / „In memoriam Hadayatullah Hübsch“
32. Pelechá Vela Constanza / Tanzaufführung „Walden“
33. Peter Paul und Emmy Wagner-Heinz Stiftung / Veranstaltungsprogramm 2016
34. Salon Fluchtentier / Lyrik-Lesereihe „Salon Fluchtentier“
35. Shorts at Moonlight Kurzfilmfestival e. V. / Sommerfilmfestival auf der Schlossterasse Höchst
36. Theater Skyline / „Super, Held“
37. Veit Ravvina Production / „Sweat Life“
38. Vereinigung der Freunde und Förderer des Stoltze-Museums e. V. / Programmheft zum Stoltze-Jahr 2016
39. Wenig, Regina / „Gut und Böse. Eine Stadt fragt ihre Profis“

Statusbericht zur Förderung – finanziell

1

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Augst & Daemgen GbR / textXTND**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Hugo Ball Brevier**

Ausgaben

Mieten	(0,00 €)
Personal	20.716,38 €
Sachmittel	**5.254,99 €**
Sonstiges	236,98 €
Summe Ausgaben	**26.208,35 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	6.000,00 €
Zuschuss Andere	15.092,00 €
Eigenmittel	4.698,72 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	(417,63 €)
Summe Einnahmen	**26.208,35 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Ernst Göhner Stiftung,Kulturstiftung des Kanton Thurgau, Kanton Schaffhausen, textXTND und blablabor, Zürich
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

HUGO BALL BREVIER - Musiktheater für Sprecher und Solo-Gesang - von und mit Oliver Augst und Reto Friedmann

Texte, Stimme: Reto Friedmann (CH) und Komposition, Stimme: Oliver Augst (D) Produktion: blablabor Zürich (Schweiz) und textXTND, Frankfurt am Main Realisation: Beginn Januar 2016, Deutschlandpremiere: 27.06.2016

Dadaist, Anarchist und Katholik. Wie geht das zusammen bei Hugo Ball?

Anläßlich des 100. Geburtstags von DADA lassen der Komponist und Sänger Augst und der Radio- und Sprachkünstler Friedmann die drei Identitäten der schillernden Persönlichkeit Hugo Balls in einer gesanglich-sprachlichen Musiktheater-Performance zusammen- und gegeneinanderspielen.

Aufführungen in Frankfurt und Zürich. Die Uraufführung findet in Frankfurt bewusst an einem eher untypischen Theaterort statt, dem Club Voltaire, einer Studentenkneipe mit langer linker Polittradition. So muss man sich auch das Umfeld vorstellen, im dem vor genau 100 Jahren die ersten DADA-Veranstaltungen von Hugo Ball initiiert und umgesetzt wurden. Weitere Gastspiele geplant in Ludwigshafen (Ernst Bloch Zentrum), Basel (Bahnhof für Neue Musik), Montagnola (Hermann Hesse Foundation)

Umsetzung:

Das Bühnenstück „ HUGO BALL BREVIER " orientiert sich ästhetisch an der Aufführung „Verse ohne Worte oder Lautgedichte" von Hugo Ball am 23. Juni 1916 im Cabaret Voltaire in Zürich.

Bühnenbild:

Drei Notenständer, darauf die Gedichte und Lieder zu:

- Hugo Ball als Anarchist - Hugo Ball als Dadaist - Hugo Ball als Katholik

Zwei Personen: Oliver Augst und Reto Friedmann, schlicht gekleidet in Anzug und Hemd.

Ablauf und Choreographie:

Augst und Friedmann positionieren sich räumlich und inhaltlich je hinter einem der drei Notenständer. Von dort aus verhandeln sie rezitierend und singend Balls politische, künstlerische und religiöse Positionen. Die Choreographie ergibt sich aus dem Wechsel der Positionen von einem Notenständer zum anderen. Einmal stehen Augst und Friedmann einträchtig hinter dem gleichen Notenständer, einmal streiten sie sich quer durch den Raum oder sie proben gewagte Harmonien zwischen zwei Positionen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Berkenhoff / Siegwald**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Projekt: „FYIE", eingereichter Arbeitstitel „Find your Inner Elvis"**

Ausgaben

Mieten	200,00 Euro
Personal	4400,00 Euro
Sachmittel	2550,00 Euro
Sonstiges	-
Summe Ausgaben	**7150,00 Euro**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5450,00 Euro
Zuschuss Andere	1700,00 Euro
Eigenmittel	-
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**7150,00 Euro**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) **Kulturamt der Stadt Giessen**

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

FYIE

November/Dezember 2017 Z- Zentrum für Proben und Forschen, Frankfurt und dessen städtisches Umfeld

FYIE - finde Deinen Inneren Elvis ist eine performative Auseinandersetzung mit dem was Dich zum Leuchten bringt und dem was dich stoppt. Welche produktive Kraft ist damit verbunden in der Bearbeitung der Frage wie wollen wir leben?
Zu dieser Frage war es das Anliegen einen kondensierten Abend der Auseinandersetzung in einem Ein-Lied–Konzert-Theaterabend zu schaffen, dessen Entstehungsweg in einem Prozess des Teilens eingebunden ist. Unser Ansatz: Können wir den Funken zu den Zuschauern überspringen lassen?

Die Performance entsteht in drei Schritten: teilen der Fragestellung in der Nachbarschaft, ein Workshop mit öffentlicher Präsentation, Proben im Austausch der Workshopteilnehmer und Aufführungen im Rahmen des Implantieren Festivals im Tanzhaus West in Frankfurt, sowie eines Prologes im Georg Büchner Saal in Gießen.
Weitere Aufführungen sind geplant.

Für die Arbeitsweise wenden wir vor allem auf das Gebiet Klang und Instrumentenbau eine entdeckende Art an, hierzu gewinnen wir den Klangkünstler Philip Albus für Mikrophonie, mischen der Klänge und Assistenz. Das Lied „Ein Lied geht um die Welt", ein Hit aus dem Jahr 1933 von Joseph Schmidt wird zum Motto, aufbauend auf „Schläft ein Lied in allen Dingen" von Joseph Eichendorf. In die Nachbarschaft von Einsteins Relativitätstheorie gestellt wird FYIE zu einer Formel zur Errechnung von Energie, aufzulösen nach y= Du.

Mit unserer Fragestellung entdecken wir einen clownesken Status. Ohne es anzusprechen werden wir zwei Tramps sein, die durch den Abend führen. „Wer sind wir wenn wir das Kostüm anziehen, sind wir das selbst, oder ist das Oberfläche, ist es die Rolle, oder der Performer?" Wir sammeln die Zutaten, -wir nennen sie im Stück Assistenten, die es für Momente des Inneren Leuchtens braucht, im Moment zu sein, Fragen stellen: klare Sicht braucht es dazu.
Es entsteht ein Abend, der zwischen Formaten wechselt, von atmosphärischer Situation zu komödiantischem Slapstick, über eine ans Publikum gewandte direkte Frage- Antwort Ansprache-Situation, hin zu Szenen des kleinen, armen Theaters.
Es entsteht eine eigene Ästhetik, in welcher Ehrlichkeit zur eigenen Größe und zum eigenem Kleinsein seinen Raum bekommt. Das ist im Stück wahrscheinlich der Moment, in dem der Funken überspringt und der Abend einen Impuls für menschliches Handeln im Alltag geben kann. Wir nutzen den Theaterzauber um anzustiften: „Let`s Rock"!

Teil von Implantieren Festival:
Implantieren 2016 war für diese Arbeit die geeignete Rahmung, von beiden Seiten arbeiten wir an einer Verortung der Fragen und ihrer Bearbeitung in der Gesellschaft in einem Charakter von ineinander-, übereinandergreifen der Strukturen. Für Rezipienten wird dieser Ansatz durch die Zusammenarbeit greifbarer, gleichzeitig bietet die Festivalstruktur für Projekte wie das unsere die notwendige Unterstützungsstruktur.

Link Aufführungsvideo: https://vimeo.com/199433570
www.berkenhoffsiegwald.com

3

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Canta Brasil e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Dirigentenhonorar**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	2.857,50 €
Sachmittel	**0,00 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**2.857,50 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	600,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	3.255,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**3.855,00 €**

Art der Förderung **IP**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch keine
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Verein Canta Brasil e.V. fördert die kulturelle Vielfalt Brasiliens insbesondere durch den Chrogesang.

Zusammengesetzt wird der Chor von Circa 20 Mitglieder davon 4 Männer und 12 Frauen. Die Geprobt wird in den Räumlichkeiten der Seniorenresidenz in der Bremerstraße 2, 60323 Frankfurt. Die Räumlichkeiten werden Kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2016 ist der Chor Canta Brasil zu einigen öffentlichen Anlässen aufgetretten.

15. März 2016 - Auftritt im Seniorenresidenz. Dazu waren die Bewohner und die Nachbarschaft eingeladen. Es wurde keine Eintrittsgelder erhoben.

30. April 2016 - Gastauftritt beim Performance Therater Syncope U4. Der Chor hat einen Gastauftritt in Zusammenarbeit mit dem Theratergruppe Syncope. Der öffentlicher Raum als Hot Spot für kulturelles Erleben.

25. Setember 2016 - Gastchor beim dem 10. Jährigen Jubiläum des Frauen Chors Kelkheim. Der Chor hat als Gastchor zu dem Abenprogramm Klänge als Brasilien beigetragen.

15.Oktober 2016 - Gastchor bei der VII Lateinamerikanische Woche in Frankfurt Campus Westen. Der Chor Canta Brasil tritt bei der Lateinamerikanischen Woche bereit zum dritten mal auf. Eine öffentliche und Eintrittfreie Kulturveranstaltung, welche zum festen Bestandteil der Vielfältigen Kulturszene der Stadt Frankfurt gehört.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

4

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Clownskommode**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Fehlbedarfsfinanzierung für Clowntheaterprojekt im öffentlichen Raum**

Ausgaben

Mieten	400,00 €
Personal	
Sachmittel	**233,62 €**
Sonstiges	238,00 €
Summe Ausgaben	**871,62 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	800,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**800,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die geförderte Maßnahme, das Clowntheaterprojekt "Papp-Palast", konnte über den Zeitraum von 3 Wochen täglich außer dienstags einen deutlichen Zuwachs an Publikum in der Braubachsstrasse herstellen. Für eine Stunde täglich fanden sich wechselnde Besucher vor dem Schaufenster des Ladengeschäfts ehemals "Salzner Leuchten" ein, die der Vorstellung von improvisiertem Clowntheater folgten und durch Interaktion mit den beiden Clowns mitgestalteten. Im Verlauf des Projekts konnte festgestellt werden, dass sich immer mehr Publikum einstellte und Gruppen wiederholt kamen. Die Betreiber der umliegenden Geschäfte von z.B. "Angel Bär" oder "Braubach Five" zeigten sich erst verwundert, dann erfreut. Es konnte festgestellt werden, dass das Angebot von Clowntheater im öffentlichen Raum gut angenommen wurde.

5

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Comoedia Mundi e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Festival Tangente 17**

Ausgaben

Mieten	3.800,11 €
Personal	19.579,39 €
Sachmittel	**23.010,56 €**
Sonstiges	5.324,00 €
Summe Ausgaben	**51.714,06 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	37.973,56 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	21.110,28 €
Summe Einnahmen	**44.473,56 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Sponsoren (1.500.- €), Land Bayern
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 70

%m 30

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Aus den vor 30 Jahren, im Jahr 1987, erstmals erfolgten Aufführungen, damals auf Einladung von Dieter Buroch, mit dem in Bayern einzigen und bundesweiten Sondermodell der Freien Theaterszene, dem Zelttheater COMOEDIA MUNDI, entstand das TANGENTE FESTIVAL. Mit dem mobilen Theater mit eigenen Theaterraum war COMOEDIA MUNDI in der Lage direkt am Fluss, im kulturellen Niemandsland "Mainufer", eine kommunale Grünfläche mit einem Theaterraum zu bespielen. Zur Jahrtausendwende, im Jahr 2000, wurden die Aufführungen im Theaterzelt zum Festival erweitert. Das Musik- und Theaterfestival TANGENTE zeigt exemplarisch an einem freien Theaterprojekt die Verbindungen und Verästelungen, sowie inhaltliche und ästhetische Arbeitsweisen. Die einzelnen Künstler sind COMOEDIA MUNDI durch vergangene, aktuelle oder zukünftige künstlerische Berührungspunkte verbunden. Die Förderung von ca. 10% durch die Stadt Frankfurt ermöglicht keinen Etat für Gastspiele, sondern wird für die anfallenden Sachkosten, insbesondere Werbung und Infrastruktur verwendet. Die Aufführungsblocks werden mit Eintrittsbeteiligung und einer Minimalgarantie bestritten. Die Einnahmen aus der Theatergastronomie fließen zu 100% in den Festivaletat. Das Bayerische Staaatsministerium für Bildung & Kultus, Wissenschaft & Kunst fördert das Theater institutionell. Aus den Gastspielen der 90er Jahre hat sich das Theater- & Musikfestival TANGENTE entwickelt und ist inzwischen ein fester Bestandteil des Frankfurter Kultursommers.

2016 wurden mit 10 Aufführungen von "HAMLET" passend zum 400sten Todestag von William Shakespeare in einer Bearbeitung des Bremer Regisseurs Peter Kaempfe, ehemaligem Mitglied der Bremer Shakespeare Company, zwei musikalisch - theatralischen Knef-Abenden (Hommage an Hildgard Knef mit dem Anke Janssen-Trio) drei weiteren Konzerten (Blues / Gipsy-Swing / Gitrarren Legenden mit Stefan Grasse Duo), einem Live-Karaoke Abend, zwei Theateraufführungen mit Max Berger: "Dr. Jekyll & Mr. Hyde", zwei Lesungen und drei Kindertheaterstücke über 1.200 zahlende Zuschauer erreicht.

Die Förderung der Stadt Frankfurt lag damit bei 3,65.- Euro pro zahlendem Zuschauer.

Die Presse war begeistert:

Zu unserem wiederaufgenommenem HAMLET schrieb das FRIZZ Magazin: „In der verdichteten Inszenierung tritt die menschliche Janusköpfigkeit vielleicht noch deutlicher hervor...eine Meisterleistung."

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: con tempo Kulturverein für zeitgenössische Musik, Udo Diegelmann

Zuschussjahr: 2016
Zuschusszweck*: Aus der Vogelperspektive und andere Sichtweisen, Konzert und Lesung Texte und Werke niederländischer Autoren und Komponisten, Uraufführung, zum Ehrengast der Buchmesse 2016

Ausgaben

Mieten	2310
Personal	5019
Sachmittel	2500
Sonstiges	450
Summe Ausgaben	10279

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1800	
Zuschuss Andere	5422	
Eigenmittel	3057	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)		*975*
Summe Einnahmen	**10279**	

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Land Hessen, Kooperationspartner, private Sponsoren

Genderdimensionen: S
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S x**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

50w

50m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

con tempo präsentiert:
Bärmann Trio und Udo Diegelmann
Aus der Vogelperspektive und andere Sichtweisen - Focus Niederlande
WERKE NIEDERLÄNDISCHER KOMPONISTEN U.A. EINE URAUFFÜHRUNG VON CORD MEIJERING

Sven van der Kuip – Klarinette
Ulrich Büsing – Bassklarinette
John-Noel Attard – Klavier
Udo Diegelmann - Percussion
Birgitta Assheuer- Sprecherin

Eisvogel, Schwalbe, Rebhuhn, Lerche. Immer wieder kreisen die Assoziationen im Programm 'Aus der Vogelperspektive und andere Sichtweisen' um die Welt der Vögel und deren Gesang, sowohl in den Musikstücken, wie auch in den Gedichten von Jan-Willem Anker, J.Bernlef, Anneke Brassinga und Frans Budé.

Pfeiler des Programms sind die beiden Kompositionen von Theo Loevendie und Chiel Meijering. Theo Loevendie bezieht sich mit seinem "Lerchentrio" auf Olivier Messiaen und sein berühmtes Werk "Catalogue des oiseaux", dem das Trio in memoriam gewidmet ist. Vor allem im Klavierpart werden gegen Ende des Stückes die virtuosen Singgirlanden eines Vogels hörbar. Das Werk von Chiel Meijering "Two canaries for company" ist einem anderen großen Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts gewidmet - Morton Feldman. Hier erwartet einen kein nachahmender Vogelgesang, sondern eher ein sich langsam entwickelnder Klangteppich, der als Sinnbild für eine Vogelbetrachtung im Stillen gelten kann.

Ein weiteres Werk ist ebenfalls eine "Memoriam-Komposition" (im Gedenken an die Mutter des Komponisten), Maanga von Cord Meijering. Basierend auf einem Rhythmus der traditionellen koreanischen Musik, spiegelt das Werk eine sehr persönliche Erfahrung wider - den Vorgang des menschlichen Sterbens als solchem. Neben der Trio-Besetzung verwendet der Komponist zusätzlich eine Koreanische Tempelglocke und eine Große Trommel. Dieses Stück, eine Auftragskomposition des Kulturvereins für zeitgenössische Musik con tempo, war als Uraufführung zu hören.

Die Weiterwirkung der Projekte in die Zukunft ist im Jahr 2016 sehr ausgeprägt. Die Konzeption: Schulkonzerte und öffentliche Abendveranstaltungen zu kombinieren, war aus vielerlei Gründen sehr vielversprechend-
Der Klangkörper eines kammermusikalischen Ensembles mit einer 5- oktavigen Marimba plus Vibraphon in Ergänzung mit weiterem Schlagwerk und 3 Klarinetten verfügt über innovative und unverwechselbare Charakteristik. Es war wieder möglich, einem Publikum rein zeitgenössische Musik und ausgewählte, zur Musik passende Texte zu vermitteln. Insbesondere die Auswahl von Texten und Kompositionen ausschliesslich niederländisch/flämischer Autoren und Komponisten, gekoppelt mit der Uraufführung des niederländischen Komponisten Cord Meijering, war einzigartig und nur durch enorme Recherchearbeit möglich.
2017 sollen wieder Frankfurter Herbsttage für Neue Komposition- ein kleines Festival zum Ehrengast Frankreich der IFBM, stattfinden; hierbei u.a. ein Projekt mit dem Bärmann Trio gemeinsam mit einem Gastmusiker aus der Partnerstadt Lyon, sowie ein Konzert- und Workshop-Projekt mit Mitgliedern des legendären französischen Schlagzeugensembles: Les Percussion de Strasbourg, dabei gleichzeitig mehrere Uraufführungen deutscher und französischer Komponisten.

Unsere Einschätzung auf das Ergebnis im Hinblick auf die Vermittlung zeitgenössischer Musik ist ausserordentlich positiv, sie wurde wieder einmal unter den verschiedensten Aspekten dargestellt.

7

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**Daedalus Company**
Zuschussjahr:	**2016**
Zuschusszweck*:	**Zuschuss zu den Kosten der Produktion "Die vier Himmelsrichtungen"**

Ausgaben

Mieten	850,00	Euro
Personal Künstler	8150,00	Euro
Personal Produktionsteam	3840,00	Euro
Sachkosten	4242,74	Euro
Rechte	1003,90	Euro
Summe Ausgaben	**18.086,64**	**Euro**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	12000,00	Euro
Zuschuss Andere	3940,00	Euro
Eigenmittel	1996,00	Euro
Summe Einnahmen	**17.936,00**	**Euro**

Art der Förderung: P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Land Hessen, Frankfurter Sparkasse, Gallustheater Förderverein
Bereitstellungen von diversen Sachmitteln durch Gallustheater Frankfurt, HfG Offenbach, Städtische Bühnen Frankfurt, Analog Mastering

Genderdimensionen: S
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

50 %w / 50 %m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich

Die Daedalus Company präsentierte am 25. Februar 2016 sehr erfolgreich die Premiere ihrer aktuellen Theaterproduktion "Die vier Himmelsrichtungen" von Roland Schimmelpfennig, dem derzeit meist gespielten deutschen Bühnenautor, im Gallus Theater Frankfurt. Es fanden acht Vorstellungen statt. Es ist ihre zehnte Inszenierung seit Gründung im Jahr 2010.
Das Stück „Die vier Himmelsrichtungen" war eine Auftragsarbeit für die Salzburger Festspiele in Koproduktion mit dem Deutschen Theater Berlin und wurde am 30. Juli 2011 bei den Salzburger Festspielen unter der Regie des Autors Roland Schimmelpfennig zur Uraufführung gebracht.

In „Die vier Himmelsrichtungen" stehen vier Figuren im Zentrum des Geschehens, die aus dem Norden, Süden, Westen und Osten an den Ort dieser Geschichte kommen und deren Wege sich schicksalhaft kreuzen, mit tiefgreifenden Folgen für alle. Auch in Frankfurt treffen täglich Menschen aus allen Teilen der Erde ein, um ein neues Leben aufzubauen.
Wie ein Puzzle setzt Schimmelpfennig die Geschichten der vier Protagonisten nach und nach zusammen und macht den Blick frei für grundlegende Themen unseres Lebens: die Suche nach dem eigenen Platz in der Welt, die Anforderungen, die eine mobile Gesellschaft an jeden Einzelnen von uns stellt, den Wunsch, irgendwann im Leben irgendwo anzukommen und nicht zuletzt die uralte Frage nach der Bedeutung der Liebe. An den Figuren wird deutlich, dass alles miteinander zusammenhängt. Entscheidungen, die jeder für sich selbst trifft, haben immer Auswirkungen auf die uns umgebenden Menschen, ganz gleich, ob sie zu dem eigenen Bekanntenkreis gehören oder uns tatsächlich auch fremd sind. Und anders als wir glauben, können wir die Folgen hieraus nicht überblicken oder gar vorhersehen. Schimmelpfennigs eigene Art des Erzählens selbst ist für uns wie eine Reise mit unbekanntem Ziel. Ein kräftiger Mann fährt in einem LKW mit 130 Stundenkilometern in eine Kurve und verunglückt. Er kommt aus dem Norden, bringt Regen mit und kauft einen Revolver. Seinen LKW mit der Ladung – 400 Kartons mit bunten Modellierballons – lässt er einfach liegen. Ein kleiner Mann kommt aus dem Süden, bringt Nebel und hat zwei Zungen. Er findet diese Kartons, packt die sich ihm bietende Gelegenheit beim Schopfe und beschließt, damit als Kleinkünstler durchzustarten. Beide Männer verlieben sich in dieselbe junge Frau. Sie kommt aus dem Westen mit Wind und hat Schlangenhaare. Sie arbeitet als Kellnerin. Madame Oiseau aus dem Osten ist die Freundin vom kleinen Mann, der die Modellierballons findet. Sie brachte vor zwanzig Jahren Schnee und Eis mit und kann bei anderen Menschen in die Zukunft sehen. Und nur sie weiß, dass die vier einander zum Schicksal werden. Schimmelpfennig rahmt seine märchenhafte Erzählung mit einem Chor, wie wir ihn aus antiken Stücken kennen, bestehend aus einer Gruppe anonymer Menschen, die das Volk repräsentieren, sozusagen Volkes Sicht und beschwörend versuchen auf die Handelnden einzuwirken. Schimmelpfennig bildet den Chor aus den vier Figuren und bringt sie mit bedeutenden Akteuren der griechischen Mythologie in Verbindung: Medusa, Perseus. Die Bedeutungswucht und Gewalt, die das Stück und letztlich die harte Lebensrealität vieler Menschen aufbietet, kann mit den antiken Dramen locker mithalten.

Der Bühnenraum, den Tobias Maier für „Die vier Himmelsrichtungen" schuf, erstreckte sich über den gesamten Bühnen- und Zuschauerbereich. Ein geröllartig anmutendes Bodentuch wurde als Straße durch die Mitte des Raumes gelegt. An vier einander gegenüberliegenden Positionen platzierte Maier vier sich abzweigende Wege, die in vier Richtungen hin scheinbar über die Raumgrenzen hinausführten. Das Publikum wurde auf vier Bühnen- und Zuschauerflächen voneinander getrennt platziert durch die vier Straßen auf dem Bühnen- und Zuschauerboden. Die einzelnen Spielorte wurden durch stark atmosphärisches Licht (Jan Hartmann) etabliert, ergänzt von einzelnen Elementen, wie einer Poledance Stange, einer Lichterkette, etc. Sounds von Frank Marheineke griffen die im Stück eingearbeiteten Elemente (Wasser, Feuer, Luft, Erde) auf und rahmte die Handlung in verfremdeten Sequenzen mit Motiven von Vivaldis „Vierjahreszeiten". Die Kostüme, ebenfalls von Tobias Maier umgesetzt, unterstrichen charakterliche Merkmale der Figuren und griffen deren Lebenssituationen auf durch Platzierung verschiedener Accessoires, wie einer Motiv-Schirmmütze für den LKW-Fahrer, die wirkte, als hätte er sie auf seinen Reisen als Erinnerungsstück mitgenommen oder Strass Applikationen am Kleid der Wahrsagerin Madame Oisseau.
Die Company arbeitet eng mit den Netzwerken der freien Frankfurter Theaterszene zusammen und nutzt infrastrukturell die Möglichkeiten institutioneller Theater, wie Oper und Schauspiel Frankfurt. Wichtigster Kooperationspartner und Aufführungsort der Daedalus Company ist das Gallus Theater Frankfurt. Für alle Produktionen werden passende Sponsoren aus Stadt und Region gewonnen, so dass Kosten gesenkt werden. Um mit den Zuschauern in einen gemeinsamen Dialog treten zu können, bietet Daedalus Company nach jeder Vorstellung für alle Produktionen Publikumsgespräche mit Regie, Dramaturgie und Schauspielern an.
„Die vier Himmelsrichtungen" wurde vom Kulturamt Frankfurt und vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

8

Zuschussempfänger: Deutsch-Italienische Vereinigung e. V.
Zuschussjahr: 2016
Zuschusszweck*: Lesereihe "Frankfurter Schriftsteller lesen italienische Literatur"

Ausgaben
Mieten
Personal.
Sachmittel 1154,20
Sonstiges (Honorare) 2.800,00
Summe Ausgaben 3954,20

Einnahmen
Zuschuss Stadt 2.000,00
Zuschuss Andere 1.000,00
Eigenmittel 954,20
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden) 158,00
Summe Einnahmen 3954,20

Art der Förderung
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)
P

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)
Art Virus Ltd.

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

*nur bei Projektförderung

Deutsch-Italienische Vereinigung e.V.

„Er-lesenes Italien": Frankfurter Schriftsteller lesen italienische Literatur, 2016

Sachbericht

Im Anschluss an Diskussionen der letzten Jahre über einen europäischen Kanon hat die Lesereihe Hauptwerke der italienischen Literatur präsentiert. Vier Autoren stellten ihr „Lieblingswerk" vor und erläuterten deren Einfluss auf ihr eigenes Schreiben.

Am 3. März sprach Frank Witzel über Cesare Pavese, *Il mestiere di vivere. Diario 1935-50* (Torino 1952), am 12. Mai Pete Smith über Primo Levi, *Se questo è un uomo* (Torino 1947), am 16. Juni Alissa Walser über Margaret Mazzantini, *Venuto al mondo* (Milano 2008), und am 7. Juli Olga Martynova über Dante Alighieris *Divina Commedia.*

Frank Witzels Wahl des Tagebuchs des Antifaschisten Cesare Pavese, das politisches Engagement und Existenzkrise, das Ringen um das Schreiben eines Autors vermittelt, spiegelte in Zusammenhang mit Witzels mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichneten Roman *Die Erfindung der Roten Armee Fraktion durch einen manisch-depressiven Teenager im Sommer 1969* (Berlin 2015) die Themen Politik und persönliches Erleben in beiden Werken. Im Dialog auf Grundlage von gelesenen Ausschnitten aus dem Tagebuch (italienisch/deutsch) entstand durch den Blick das Jüngeren ein lebendiges Bild des zeitlosen Textes von Pavese.

Pete Smith hatte sich das wohl wichtigste Buch der Nachkriegszeit in Italien ausgesucht, das ihn nachhaltig beeindruckt hat und auch für seinen Roman *Endspiel* (Frankfurt 2015) von Bedeutung war. In Smiths Roman geht es um die Auseinandersetzung mit dem Holocaust und um die Auschwitz-Prozesse. Es gelingt ihm, dieses schwierige Thema narrativ zu verarbeiten; das Schreiben Primo Levis war ihm dabei primäres Vorbild. Die Lektüre des Kapitels „Una buona giornata/Ein guter Tag" aus *Ist das ein Mensch?* erfolgte auf deutsch und auf italienisch. (Italienische Lesung: Paolo Lazzara.)

Alissa Walsers Wahl fiel auf einen Gegenwartsroman: Margaret Mazzantini setzt sich in ihrem monumentalen Werk mit dem Balkankonflikt auseinander, einem Thema, zu dem in der deutschsprachigen Literatur im Unterschied zu Italien wenig vorliegt. Mazzantini entwickelt eine epische Handlung anhand einer Figurenkonstellation, die zur Identifikation einlädt: Der Kinderwunsch der Protagonistin wird zum Leitmotiv für die dramatische Entwicklung, an deren Ende eine tragische Geschichte zum Vorschein kommt. Der Roman ist von Sergio Castellitto 2012 erfolgreich verfilmt worden. Die Diskussion entspann sich auf der Grundlage einiger Passagen aus dem Roman (italienische Lesung: Marina Rotondo).

Der letzte Abend widmete sich Dantes *Divina Commedia.* Thema war die Rezeption Dantes aus russischer Sicht, mit Beispielen aus verschiedenen Übersetzungen und einer Lesung von Texten Ossip Mandelstams und Alexander Bloks. Die Bedeutung dieser Autoren und anderer (etwa Anna Achmatowa, der eine Ähnlichkeit mit Dante nachgesagt wurde) für das russische Dante-Bild wurde deutlich. Anhand der Episode des Grafen Ugolino (32./33. Gesang des Inferno) mit einem Ausschnitt aus dem italienischen Stummfilm „L'Inferno" von 1911 sowie der Paolo-und-Francesca-Episode (5. Gesang des Inferno) entspann sich eine lebendige Diskussion. (Italienische Lesung: Emma Camoni, deutsch: Caroline Lüderssen).

Stefana Sabin gab jeweils eine Einführung in das präsentierte Werk und diskutierte dann - auf der Grundlage gelesener Texte - mit dem anwesenden Autor. Eine Power-Point-Präsentation mit wichtigen Daten, Zitaten, Bildern ergänzte Lesung und Gespräch.
Die Lesungen waren mit durchschnittlich 60 Teilnehmern alle gut bis sehr gut besucht.

9

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Deutsches Filminstitut - DIF e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **LUCAS - 39. Internationales Festival für junge Filmfans**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	130.682,00 €
Sachmittel	**71.758,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**202.440,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	50.000,00 €
Zuschuss Andere	77.000,00 €
Eigenmittel	60.897,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	7.246,00 €
Summe Einnahmen	**187.897,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Bund, LPR, Sir Peter Ustinov Stiftung, private Sponsoren
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

LUCAS – Internationales Festival für junge Filmfans

39. Ausgabe (18.09.-25.09.2016)

LUCAS - Internationales Festival für junge Filmfans hat sich 2016 für seine 39. Ausgabe strategisch und personell komplett neu aufgestellt. Ziel war es, das Festival im nationalen und internationalen Kontext mit einem unverwechselbaren Profil neu und nachhaltig zu positionieren. Ausgerichtet wurde das Festival entsprechend dieser Schwerpunkte:

- Qualität ohne Einschränkungen
- Intensiver Dialog auf Augenhöhe mit Filmemacher/innen
- Kulturelle Diversität und Partizipation
- Plattform für avancierte Filmvermittlung

Die Programmstruktur wurde in Hinblick auf eine klare Orientierung für Besucherinnen und Besucher überarbeitet. Die Angebote und Filmvorführungen wurden für drei unterschiedliche Altersgruppen konzipiert (ab 4 Jahre / ab 8 Jahre / ab 13 Jahre). LUCAS spricht seit diesem Jahr dezidiert auch junge Erwachsene an. Die Erweiterung der Zielgruppe drückte sich auch in der neuen Namensgebung aus. Aus „LUCAS – Internationales Kinderfilmfestival" wurde „LUCAS – Internationales Festival für junge Filmfans".

Insgesamt 72 kurze, mittellange und abendfüllende Filme aus 27 Ländern, darunter eine Weltpremiere und 25 Deutschlandpremieren, waren Teil des Festivalprogramms 2016. Von der turbulenten Online-Game-Komödie bis hin zum berührenden Anti-Kriegsdrama, vom herausragenden Debütfilm bis hin zum Meisterwerk etablierter Filmemacher/innen lud das Programm sein junges Publikum ein, das internationale Spektrum des Films stilistisch und thematisch zu entdecken.

Bereits im Vorfeld bot LUCAS unter der Leitung von Marie Wolters „MITMISCHEN!-Workshops" für Schulen und Kitas an, in denen sich Kinder und Jugendliche intensiv mit den Filmen des Festivals auseinandersetzten. Zusätzlich wurde pädagogisches Begleitmaterial zum Filmprogramm zur Verfügung gestellt. Neben den zentralen Spielstätten, dem Kino des Deutschen Filmmuseums und dem CineStar Metropolis, gab es in diesem Jahr auch Filmvorführungen im Cinéma am Roßmarkt sowie in Wiesbaden und Offenbach.

Der Langfilm-Wettbewerb bot eine Auswahl der weltweit anspruchsvollsten Filme für junges Publikum, viele schon im Vorfeld preisgekrönt. Der Kurzfilmwettbewerb wurde in 2016 um das Format des mittellangen Films erweitert. Aus über 350 Einreichungen selektierte die Auswahlkommision die besten Filme, für deren Wettbewerbsteilnahme nach wie vor die Deutschlandpremiere als Voraussetzung galt: 26 Animations-, Dokumentar- und Kurzspielfilme wurden zur Teilnahme an den Wettbewerben eingeladen. Speziell für die jüngste Zielgruppe ab vier Jahren, die „MINIs", entwickelte LUCAS ein maßgeschneidertes Konzept. Der neuen Ausrichtung mit Schwerpunkten auf Partizipation und kultureller Diversität folgend, präsentierte das Festival 2016 als Novität das von Jugendlichen aus verschiedenen Ländern Europas ab 16 Jahren kuratierte Programm „Young European Cinephiles".

Erstmalig wurden darüber hinaus auch Filmklassiker, wie DIE BRÜCKE (D 1959, R: Bernhard Wicki) oder JEUX INTERDITS/Verbotene Spiele (FR 1952, R: René Clément), in das Festivalprogramm aufgenommen und von Filmexpert/innen moderiert. Außerdem gelang es dem Deutschen Filminstitut 2016 für Fachbesucher/innen wertvolle Synergien zu schaffen. Gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Goethe-Institut wurde parallel zu LUCAS die Fachtagung „Film, Flucht und Interkultur" veranstaltet.

10

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Deutsches Filminstitut DIF e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten der Ausstellung "RED. Die Farbe Rot im Film" vom 08.03.2017-14.08.2017**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	41.554,00 €
Sachmittel	**82.747,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**124.301,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	100.000,00 €
Zuschuss Andere	102.500,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**202.500,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Dr. Marschner Stiftung, und Sponsoren
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

ROT. Eine Filminstallation im Raum widmet sich den vielfältigen Bedeutungen der Farbe Rot im Film, die durch rund 250 Filmausschnitte auf elf Leinwänden verdeutlicht wird. Die Ausstellung schafft zudem einen emotionalen Erlebnisraum, der dazu einlädt, sich auf das Farberlebnis Rot einzulassen.

Das Medium Film hatte von seiner Erfindung an eine enge Beziehung zur Farbe: Die Filme des ersten Vierteljahrhunderts der Filmgeschichte liefen mitnichten in Schwarzweiß, sie waren meist zur Verdeutlichung der dargestellten Filmhandlung eingefärbt und teilweise sogar detailgenau handkoloriert. Aber erst mit der Entwicklung von Farbfilmverfahren konnten naturalistisch gefärbte Bewegtbilder in hoher Auflage erzeugt werden. Die Farbgebung orientierte sich dabei häufig an kunst- und kulturgeschichtlichen Vorbildern. Von Anfang an wurde Farbe als subtiles Ausdruckselement des filmischen Gesamtkunstwerkes verstanden, vergleichbar dem Ton.

Der Farbe Rot kommt dabei besondere Bedeutung zu: kulturell als Signalfarbe geprägt, steht Rot für starke Emotionen und gegensätzliche Bedeutungen, für Liebe und Hass, Leben und Tod, Aggressivität und Geborgenheit. Entsprechend wird die Farbe im Film nie zufällig eingesetzt. Die Rauminstallation „ROT" macht dies deutlich: Verschiedene Stationen im Raum befassen sich mit dem vielfältigen Einsatz und der unterschiedlichen Wirkung der Farbe: Das „Rot der Figuren" widmet sich ganz der Charakterisierung filmischer Protagonisten durch den Einsatz von Farbe in Kostümen, Maske und Physis. Das „Rot der Objekte" zeigt Requisiten, deren rote Farbgebung sich oftmals aus ihrer herausragenden Bedeutung für die Filmhandlung oder aus einer weit über die Welt des Films hinaus gültigen Zuschreibung ergibt: Zu diesen kulturhistorisch etablierten Symbolen zählen etwa rote Rosen, rote Herzen und rote Flaggen. Im „Red Room" schließlich werden Besucher/innen von vier einander ergänzenden Leinwänden umgeben. Voll und ganz von der Farbe eingenommen, tauchen Besucher/innen hier in das von Filmschaffenden durch Raumausstattung, Lichtsetzung, Special Effects und Nachbearbeitung geschaffene filmische Rotuniversum ein. Den Abschluss bilden drei Projektionen, die einen tieferen Einblick in die Werke der Regisseure Alfred Hitchcock (1899 – 1980), Pedro Almodóvar (geb. 1949) und Nicolas Winding Refn (geb. 1970) geben. In den Filmen aller drei Regisseure kommt Rot auf ganz unterschiedliche Weise zum Einsatz: Während Rot in vielen von Hitchcocks Farbfilmen als Warnung vor und Symbol für Gefahrensituationen steht, ist das Rot Almodóvars Ausdruck der Leidenschaft, der Begierde, des puren Lebens. Nicolas Winding Refn setzt die Farbe Rot vor allem großflächig ein – ganze Filmsets leuchtet er rot aus, und schafft damit düstere und grelle, geheimnisvolle und pulsierende Atmosphären.

ROT. Eine Filminstallation im Raum macht die Wirkung der Farbe Rot im bewegten Bild emotional erfahrbar: Ein sinnliches Erlebnis, das Raum für eigene Assoziationen und Interpretationen bietet. Welche Herausforderungen der Einsatz von Farbe für Filmschaffende mit sich bringt, können die Besucher/innen während ihres Rundgangs auf einer zweiten, zunächst unsichtbaren Ebene herausfinden: Am Eingang erhalten sie Karten, die, unter Bodenprojektionen gehalten, vertiefende Informationen zur Produktionsebene enthüllen.

11

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Deutsches Filminstitut DIF e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten des Ausstellungsprojektes über das britische Animationsstudio Aardman im Sommer 2016**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	39.840,00 €
Sachmittel	**327.409,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**367.249,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	100.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	189.126,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	172.762,00 €
Summe Einnahmen	**289.126,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Wallace & Gromit, Shaun das Schaf, Morph oder der Hahn Rocky – alle diese Figuren gehören zur längst legendären Aardman-Familie und begeistern ihre Fans seit 40 Jahren. Diese erste große Ausstellung in Deutschland über die Arbeit des Studios Aardman Animation zeichnet den Entstehungsprozess eine Animationsfilms nach und war vom 12. Juni 2016 bis zum 29. Januar 2017 im Deutschen Filmmuseum Frankfurt zu sehen.

Wenn man weiß, dass eine Filmsekunde 24 Bilder benötigt, vier Sekunden also aus 96 Einzelbildern bestehen, ahnt man, was für ein ungeheurer Aufwand hinter einem Animationsfilm steckt: Denn in diesem müssen für jedes Bild die Figuren, ihre Position und ihre Gesten, der Hintergrund und die Beleuchtung Millimeter für Millimeter angepasst werden. Doch der kreative Prozess beginnt schon viel früher, denn bevor auch nur eine Szene gedreht wird, zeichnen die Aardman-Gestalter Figuren, Personenstudien, Storyboards, Inneneinrichtungen, Straßenszenen, verrückte Maschinen und Erfindungen.

Die Ausstellung macht die Entwicklungsschritte eines Aardman-Filmes nachvollziehbar: Angefangen von den ersten Ideenskizzen bis hin zu den fertigen Konzeptzeichnungen zeigt sie die künstlerisch aufwendigen Vorarbeiten, die den Filmen vorausgehen. Set-Design-Entwürfe und Storyboards veranschaulichen, wie sich die Geschichten nach und nach entfalten; die verschiedenen Stadien der modellierten Figuren zeigen, wie diese entwickelt werden. Filmsets aus Filmen wie WALLACE & GROMIT: THE CURSE OF THE WERE-RABBIT oder SHAUN THE SHEEP, THE MOVIE (Shaun das Schaf, der Film, GB 2015, R: Mark Burton/Richard Starzak) gehören zu den Highlights der Ausstellung. Die Ausstellungsdramaturgie legt also den Fokus auf den Schaffensprozess: von der Idee zur Zeichnung zum Modell zum bewegten Bild. So zeigt sie, welch intensive, aber auch kreative Vorarbeiten dem fertigen Film vorangehen.

Neben den production artworks, den Figuren und ganzen Sets werden nie zuvor gezeigte Objekte aus dem privaten Archiv der genialen Köpfe hinter Aardman – Peter Lord, Nick Park und David Sproxton – gezeigt, die mit Liebe zum Detail und in aufwendiger Kleinarbeit ganz neue Welten erschaffen. Realisiert wird die Ausstellung zusammen mit dem „Art Ludique – Le Musée" in Paris und in direkter Kooperation mit dem Aardmanstudio aus Bristol.

Mit der Ausstellung greift das Deutsche Filmmuseum einen hauseigenen Ausstellungs- und Forschungsschwerpunkt wieder auf, der seit den 1990er-Jahren in zahlreichen Ausstellungen wie Bugs Bunny & Co (1996/97) bis Stop Motion (2005) oder Anime (2008) seinen Ausdruck fand. Die Sonderausstellung wendet sich an ein Familienpublikum und bietet Gelegenheit für ein generationenübergreifendes Gemeinschaftserlebnis.

12

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Deutsches Filminstitut DIF e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu dem Rahmenprogramm der Ausstellung "Meine Lieblings-Film-Ausstellung" von März bis Okotber 2016, Sammelphase ab Herbst 2015**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	14.106,00 €
Sachmittel	**96.065,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**110.171,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	100.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	10.171,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	10.171,00 €
Summe Einnahmen	**110.171,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

„Kurioses, Banales und Sensationelles haben Kurator Wolfger Stumpfe und das Team des Museums gesammelt und klug an einem roten Faden aufgereiht, der Theorien des Erinnerns und Sammelns mit der Filmgeschichte verbindet. Und nicht vergisst, dass viele große Museen, auch das Frankfurter Haus, ihre Bestände akribischen Laien-Sammlern verdanken." Eva-Maria Magel, FAZ, 02.03.2016

„Ein überwältigendes Erinnerungspanorama zusammengestellt aus Hunderten von Geschichten, Bildern, Gegenständen, Plakaten." Rudolf Schmitz, SWR 2/Bayern 2, 02.03.2016 / 03.03.2016

„Der Wert einer Kinokarte, nicht der Preis, sondern der Stolz darauf und die Sehnsucht danach, dürfte selten so klar geworden sein. [...] Das macht die Faszination Kino greifbar wie kaum etwas anderes." Thomas Stillbauer, FR, 02.03.2016

"Zusammen sammeln" war die erste Ausstellung des Deutschen Filmmuseums, die das Publikum aktiv mitgestalten konnte: Persönliche Erinnerungsstücke, die Besucher/innen mit ihrem liebsten, schaurigsten, schönsten oder eindrücklichsten Filmerlebnis in Verbindung bringen, wurden seit Sommer 2015 gesammelt und – ergänzt durch spannende Exponate aus den museumseigenen Sammlungen – ausgestellt.

Die Hauptfragen, die die Ausstellung thematisierte, lauten: Wie bewegen uns Filme und das Kino? Wie behalten wir Filmerlebnisse in Erinnerung? Welche gelebten Geschichten verbergen sich hinter aufbewahrten Objekten? Wie sammelt ein Museum? Welche Kriterien sind wichtig für wissenschaftliche Archive und Depots? Wie unterscheiden sich die gesammelten Erinnerungen von Privatpersonen von denen professioneller Sammlungen einer Institution?

Fundament der Ausstellung war das partizipative Konzept: Mitbestimmung und aktives Mitwirken sind längst auch im Museum angekommen und eine direkte Einbindung der Besucher/innen in den Prozess des Auswählens entspricht den heutigen Ansprüchen an ein modernes Ausstellen. Der Film als eine Kunstform, die vielen Menschen leicht zugänglich ist, erwies sich als besonders geeignetes Thema für eine partizipative Ausstellung.

Von Beginn an konnten Besucher/innen Einfluss nehmen. Aufgerufen über digitale Medien wie den Newsletter des Deutschen Filminstituts, Facebook, Twitter, oder über Zeitungsberichte, Rundfunk- und TV-Beiträge wurden sie aufgefordert, ihre eigenen Lieblingsexponate und persönlichen Geschichten in die Ausstellungsplanung zu integrieren. Zusätzlich fanden in Zusammenarbeit mit lokalen Medienpartnern in ganz Hessen (Frankfurt, Kassel, Rüsselsheim, Gießen, Darmstadt) sogenannte Collection Days statt, bei denen man sein Exponat den Mitarbeiter/innen des Filmmuseums direkt überreichen konnte.

Auch bloße Geschichten von Ereignissen, Erinnerungen an besondere Momente – also immaterielles Kulturerbe und orale Überlieferung – wurden gesammelt und aufgezeichnet. Die kurzen Filmclips mit persönlichen Statements von Teilnehmer/innen wurden auf Bildschirmen in der Ausstellung präsentiert. Während der Laufzeit der Ausstellung wurden laufend neue Beiträge integriert. So war die Ausstellung über die gesamte Laufzeit hinweg in ständiger Veränderung.

Das Prinzip der Mitgestaltung setzte sich außerhalb der Ausstellungsräume fort: In einem "begehbaren Gästebuch" im Ausstellungsfoyer konnten Besucher/innen mit Tafelkreide ihren Lieblingsfilm oder ihre Gedanken zur Ausstellung niederschreiben. Eine Website fungierte als erweiterte, virtuelle Ausstellung: Hier konnten Nutzer/innen Bilder und Geschichten zu ihren persönlichen Filmerinnerungen online teilen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

A3

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Elena von Liebenstein // tausend||eins**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **am Hang (AT: COMMEDIA 3000)**

Ausgaben

Mieten	1.450,00 €
Personal	14.405,80 €
Sachmittel	3.674,52 €
Sonstiges	1.306,50 €
Summe Ausgaben	**20.836,82 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	14.500,00 €
Zuschuss Andere	6.000,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	370,30 €
Summe Einnahmen	**20.870,30 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Amt für Multikulturelle Angelegenheiten Ffm
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

am Hang (AT: COMMEDIA 3000)

Eine Stückentwicklung von Faraz Baghaei

Performance: Tobias Hübsch, Silvana Morabito, Musik: Pejman Jamilpanah, Max Clouth, Bühnen- und Kostümbild: Johannes Büttner, Regieassistenz Lara Rockahr, eine Produktion von tausend||eins (Elena von Liebenstein, Isabelle Pietsch, Miriam Coretta Schulte), Premiere am 21.10.2016 auf dem Festival tausend||eins : groups you want to meet before they die im Gallus Theater.

Vor fast 40 Jahren begann in einem Kulturzentrum im Gallus die Theaterarbeit mit Jugendlichen aus Süditalien. Es entstand die Theatergruppe I MACAP. Unkonventionell, direkt und zu den Themen, die sie bewegten - so wurde die Gruppe legendär. Der Mythos um I MACAP ist unmittelbar mit den Anfängen des Gallus Theaters verknüpft. Inspiriert durch die MACAP und durch die entdeckten Schnittstellen mit der Gruppe erzählt am Hang von einer Fülle von Erinnerungen und Sehnsüchten - von vergangenen Orten und Zeiten, die bis heute in uns wohnen und uns ausmachen.

Das Projekt wurde vom team tausend||eins konzipiert und von Anfang an als wesentliche Produktion des Festivals gedacht. Das Stück sollte dort Premiere sowie eine weitere Aufführung haben. Das Theaterprojekt COMMEDIA 3000 war als künstlerischer Begegnungsmoment konzipiert: Fünf junge Theatermacher*innen, vorrangig aus Frankfurt, sollten auf die fünf Darsteller von I MACAP treffen. Die Begegnung zwischen jungen und gealterten Bühnenkünstler*innen sollte Ausgangspunkt für eine abendfüllende Theaterproduktion werden. Es gab einige koordinative und terminliche Hürden, bevor das oben genannte künstlerische Team gefunden werden konnte. Somit weicht das Team vom Team der Antragsstellung ab und auch inhaltlich ergab sich eine Verlagerung des Schwerpunkts. Die Gruppe I MACAP war letztlich weniger in die Produktion involviert, als ursprünglich geplant. Die Produktion stand trotzdem in regelmäßigem Austausch mit der italienischen Gruppe. Das Team mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen konnte seine eigene (post)migrantische Erfahrung der Erfahrung der MACAP künstlerisch gegenüber stellen. In den ersten Probewochen des Teams ergab sich aus der kollektiven Arbeit am Stück der neue Titel der Produktion: "am Hang".

Bei der Premiere hatte das Stück 108 Zuschauer*innen, davon 80 verkaufte Karten und 28 Freikarten. Bei der zweiten Vorstellung hatte das Stück 60 Zuschauer*innen, davon 30 Freikarten. Die Einnahmen wurden im Verhältnis 70:30 % mit dem Gallus Theater geteilt (das GT erhielt 30%). Somit kommt "am Hang" auf eine Summe der Gesamteinnahmen von 370,30 €. Die Einnahmen fallen deutlich geringer aus als kalkuliert; dies ist eine Erkenntnis, die wir in allen zukünftigen Projekten dringend berücksichtigen müssen. Das Festival hatte insgesamt, die Party am Samstag, 22.10., eingerechnet, 594 Besucher*innen über 3 Tage.

Es gab zum Festival einen Vorabbericht in der Frankfurter Neuen Presse, geschrieben von Gernot Gottwals (7.10.2016), mit besonderem Fokus auf am Hang. Außerdem gab es eine Ankündigung des Festivals im Frizz Magazin (Okt.2016). Zur Premiere, beziehungsweise Aufführung gibt es trotz zahreicher Einladungen leider keine Pressestimmen. Wir freuten uns dennoch über die guten Besucherzahlen und die positive Resonanz.

Derzeit plant tausend||eins ein weiteres Projekt mit dem Arbeitstitel "Neubauwohnung", das im Juli 2017 im Europaviertel stattfinden wird. Wir freuen uns dabei auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Frankfurt.

14

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Frankfurt liest ein Buch e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Organisation und Durchführung des Lesefestes »Frankfurt liest ein Buch« vom 11. April bis 24. April 2016**

Ausgaben

Mieten	4.998,00 €
Personal	44.435,40 €
Sachmittel	23.427,44 €
Sonstiges	652,05 €
Summe Ausgaben	**73.512,89 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	20.000,00 €
Zuschuss Andere	42.700,00 €
Eigenmittel	10.451,78 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.996,00 €
Summe Einnahmen	**73.151,78 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Verlag Weissbooks.w, Stadtschulamt Frankfurt, Naspa Stiftung, Fraport AG
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Im siebten Veranstaltungsjahr stand mehr denn je der politische Appell gegen rechts und für Humanität, Freiheit und Menschlichkeit im Vordergrund. Binnen zwei Wochen fanden über 80 Veranstaltungen an 60 verschiedenen Orten im Stadtgebiet und in der Region statt. Der Roman »Frankfurt verboten« (Verlag weissbooks.w) und seine Themen Flucht, Vertreibung und Verfolgung haben – aktueller denn je – ein überaus breites Interesse gefunden: An die 12.000 Menschen waren zu Gast bei Lesungen, Gesprächsrunden, literarischen Stadtspaziergängen, Ausstellungen, Lichtbildvorträgen, Theater- und Filmvorführungen. Ein Großteil der Veranstaltungen setzte mit Solisten, Jazz-/Klezmer-Bands und Ensembles überdies musikalische Akzente. Aus der Buchhandlung wurde so kurzerhand ein Konzertsaal, aus Cafés und Vortragssälen swingende Jazzkeller, eine Grammophon-Lesung brachte jüdische Künstler auf Schellackplatten im Museum zu Gehör. Ausschnitte aus Elises verbotenem Debütkonzert standen ebenso auf dem Programm wie Reminiszenzen an das Frankfurter Musikleben vor 1933. Studierende und Lehrende des Konservatoriums Dr. Hoch's waren in besonderem Maße in zahlreiche Events eingebunden. Höhepunkte waren unter anderem die festliche Eröffnung in der Deutschen Nationalbibliothek mit den Lesungen von Dieter Graumann, Monika Held, Johnny Klinke, Maja Klostermann, Franziska Nori, Willy Praml, Sonja Vandenrath und Stefan Wolff, die beeindruckende Inszenierung eines fiktiven »Traumkapitels« des Romans mit Unterstützung junger Flüchtlinge im Theater Willy Praml, ein literarischer Jazzabend im Holzhausenschlösschen, eine multimediale Salon-Groove-Lesung in der Villa Orange mit Elektro-Jazz, Zaubertricks und viel Historie, Petra Roths Lesung zur Nacht der Museen im Haus am Dom, der Auftritt des Improtheaters »Für Garderobe keine Haftung« in der Buchhandlung Bollinger in Oberursel, eine Wohnzimmerlesung, der Abend in der Buchhandlung Schutt mit dem »Ausnahmepianisten« Julius Asal sowie der Abschluss mit Schauspielerin Leslie Malton und Mitgliedern des »Trio Chagall« am Hauptschauplatz des Romans, dem Konservatorium Dr. Hoch's. Dieter David Seuthe nahm an rund 30 Veranstaltungen persönlich teil. Besonders berührt zeigte er sich vom Programm, das für und von Frankfurter Schülerinnen und Schülern organsiert worden war. Insgesamt neun Schulen aus Frankfurt und Umgebung haben sich aktiv beteiligt. Der Verein »Frankfurt liest ein Buch e. V.« bedankt sich für den gelungenen Ablauf der Veranstaltungsreihe bei Organisator Lothar Ruske, bei den Medienpartnern FRIZZ Das Magazin, Frankfurter Rundschau, hr2-kultur und Rhein-Main-TV sowie bei den vielen engagierten VeranstalterInnen. Großer Dank auch an die Förderer, den Verlag weissbooks.w, das Kulturamt der Stadt Frankfurt/M., das Stadtschulamt der Stadt Frankfurt/M., die Naspa Stiftung, die FRAPORT AG und das Hotel Villa Orange.

15

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Frankfurter Autoren Theater e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	24.257,01 €
Personal	14.906,85 €
Sachmittel	**4.334,05 €**
Sonstiges	3.623,58 €
Summe Ausgaben	**47.121,49 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	8.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	7.835,32 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	5.453,60 €
Summe Einnahmen	**15.835,32 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch ---
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 70

%m 30

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

2016 begann m. 3 Vorstellungen v. SHAME, einer Bearbeitung d. gleichnamigen Spielfilms (McQueen); trotz der gelobten Konzeption und schauspielerischen Leistung v. D.Schwingel u. S.Simunek dann wg. schlechter Auslastung abgesetzt. 27.2. Premiere d. 1. Hausproduktion 2016: Lügentheater, eine Partitur v. Pete Smith, die Aussagen öffentlich lügender Personen aus Politik/Wirtschaft/Sport/ Gesellschaft zusammenstellt. Umgesetzt als szenische Performance für eine Schauspielerin (R.Rettel), multimedial unterstützt durch den Mainzer Filmemacher E.Pfeiffer, bei der das Duo beatnik/Rettel neue Wege d. szenischen Spiels zu erforschen suchte (Ton/Klang/Sprache/ Präsenz), in einer sinnlichen Auseinandersetzung mit dem Material und sinnlichen Erfahrbarkeit der Bühnenpräsenz. Die Produktion wurde v. d. Kritik gelobt (FR, Strandgut) u. hatte zunächst gute Zuschauerzahlen. März: 4x Lügentheater und Wahl der 3 besten Stücke d. Frankfurter-Autoren-Marktes v. einer Jury aus 3 FAT-Mitgliedern u. Pete Smith. Eingereicht hatten 6 Autoren d. Rhein-Main-Gebiets; Gewinner der mit 500 Euro dotierten Ausschreibung wurde das Stück Heiliger Fangio v. Dr. Diana Garcia Simon. April: 5x Lügentheater u. Lesungen der 2.- u. 3.-Platzierten der Autoren-Ausschreibung m. Schauspielern des FAT-Ensembles, sowie Blues-Konzert mit Linda Krieg/ Marvin Scondo. Mai: Premiere „Bewegte Begegnungen", Tanztheater-Performance v. S.Baumeister, 3 sehr gut besuchte bzw. ausverkaufte Aufführungen. Premiere d. Frankfurter Seniorentheaters DIE ZEITLOSEN m. frauenART, eine Bearbeitung nach Y.Rezas KUNST, Regie&Leitung A.Scherschel, 4 Vorstellungen m. sehr guter Auslastung. Juni: 4x Lügentheater, Premiere Die mit den Röcken tanzen vom Jungen Ensemble der Tanz- u. Theaterwerkstatt Ffm., Regie S.Baumeister, sehr gut besucht, u. szenische Lesung m. A.Kimmelmann/K.Wolf, Zwei Frauen. Ein Tisch. Ein halbes Leben vor sich. Im Juli Gastspiel DADA und die Frauen, eine szenische Kollage m. A.Hirsch/ B.Jatzkowski u. 2x Lügentheater, schlecht ausgelastet. FAT-Beitrag z. Sommerfest d. Brotfabrik am 17.7.16: nachmittags Blues-Konzert m. L.Krieg/ M.Scondo u. kurze Performance d. FAT-Ensembles m. Verlosung v. 2 Eintrittskarten, Abendvorstellung v. Bewegte Begegnungen. 18.07.-22.07. unter Leitung v. S.Baumeister (Tanz)/J.Sarmont (Spiel) Theaterworkshop für Kinder, Motto FERIENZEIT, INSELZEIT, ein voller Erfolg für die Kinder als auch bzgl. Auslastung u. Pädagogik. Die Abschlussaufführung sprühte vor Kreativität, Zuschauer u. Eltern waren begeistert! 2017 ist eine Wiederholung geplant. Sept.: Premiere v. Play Hard, Gastspiel d. Ensembles 36 Grad (Baumeister/ Kimmelmann/Koschwitz), 6 sehr gut ausgelastete bzw. ausverkaufte Aufführungen;. Proben zu Hl. Fangio v. D.Garcia Simon. Oktober: 1x Lügentheater, 2x Play Hard, dann die 2. Hauspremiere u. 2 weitere Vorst. Heiliger Fangio, v. Michaela Conrad u. mit R.Rettel/J.Sarmont poetisch-lyrisch in Szene gesetzt, m. sehr guter Zuschauerresonanz. Im Nov. Gedenkveranstaltung für den 2015 verst. Ulrich Rügner, langjähriges Ensemblemitglied bei W. Spielvogel-. Lesung Wurst im Kopf m. Jeannette König, Frankfurter Autorin u. Mitglied d. Ensembles DIE ZEITLOSEN. Je 2 Vorst. Heiliger Fangio u. Lügentheater m. geringer Auslastung u. 2x fauenART, gut besucht. Das Stück wurde im Nov. auch i. R. d. Festivals WELTSPRACHE THEATER v. Schultheaterstudio eingeladen. Dez.: je 2 Vorst. Play Hard, Heiliger Fangio u. Lügentheater, u.Vorbereitung d. Frankfurter-Autoren-Ausschreibung 2016.

16

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **FUX c/o Nele Stuhler**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **FUX GEWINNT - Glück in Arbeit**

Ausgaben

Mieten	730,01 €
Personal	47.050,00 €
Sachmittel	**5.215,96 €**
Sonstiges	18.037,67 €
Summe Ausgaben	**70.303.63**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.000,00 €
Zuschuss Andere	62.411,44 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	893,05 €
Summe Einnahmen	**70'304,49**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Senat Berlin, Fachausschuss Theater & Tanz BS/BL, Debütförderung München, Stiftung Wolf, Fondation Nestlé pour l'art, Koproduktionsbeiträgeder Veranstalter
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an; (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Mit dem insgesamt nahezu einjährigen Arbeitszyklus zu unserem Projekt „FUX GEWINNT" wollten wir der Verfasstheit unserer gegenwärtigen Gesellschaft als einem Milieu des permanenten Gewinnspiels auf den Zahn fühlen. Und tatsächlich konnten wir durch das Abtauchen in diese Parallelwelt tiefe Einblicke in die Glücksversprechen unserer Zeit und ihre traurige Erfolgsbilanz gewinnen und diese auch eindrücklich an das Publikum weitergeben. Sowohl die persönlichen Rückmeldungen der Gäste als auch die zahlreichen positiven Pressestimmen, u.a. in der Süddeutschen Zeitung, der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, dem Theatermagazin Deutsche Bühne oder dem Theaterkritikportal nachtkritik.de und schließlich die Nominierung als beste deutschsprachige Nachwuchsinszenierung der Spielzeit 2015/16 in der Zeitschrift Theater heute zeugen davon.

Durch die besondere Struktur dieses Projekts konnten wir zudem sehr unterschiedliche Publikumsgruppen ansprechen. Zunächst trafen wir in der achtwöchigen Durational Performance FUX GEWINNT 1/3 auf eine Mischung aus zufällig vorbei kommenden und speziell interessierten Gästen. Beim gemeinsamen Spielen kam man ins Gespräch über banale wie hoch politische Themen rund um Sieg, Niederlage, Glück, Unglück und Spiel, was auch den Drahtseilakt des gesamten Projekts widerspiegelte. Viele Leute, die in der Spielphase den Weg zu uns fanden, begleiteten den Verlauf von „FUX GEWINNT" anschließend weiter und besuchten uns zu einem der späteren Anlässe (Lecture Performance FUX GEWINNT 2/3 oder das finale Stück FUX GEWINNT 2/3) noch einmal. Insofern konnten wir auch hinsichtlich des Ziels, eine andere, langfristigere Bindung der Zuschauer_innen an ein einzelnes Theatervorhaben über den Besuch einer singulären Vorstellung hinaus, Erfolge erzielen.

Durch die Kombination von Koproduktionshäusern sowohl aus der Freien Szene (Mousonturm Frankfurt, Theaterdiscounter Berlin, Kaserne Basel) als auch aus dem Stadttheaterbereich (Münchner Kammerspiele) ergab sich zudem eine unübliche Produktionsstruktur, was ganz in unserem Sinne war. Die ersten fünf Wochen probten wir an zwei freien Häusern (Theaterdiscounter und Mousonturm) und konnten hier ohne starre inhaltliche, formale und institutionelle Grenzen an das Material herantreten. Die letzen drei Wochen bis zur Premiere brachten wir an einem Stadttheater (Münchner Kammerspiele) zu, sodass wir die dortigen Bühnenbild- und Kostümwerkst.tten nutzen konnten und somit dem Projekt einen für freie Produktionen unüblichen infrastrukturellen Unterbau geben konnten. Darüber hinaus konnten durch eine derartige Produktionsstruktur auch klassische Publikumsgrenzen überwunden und Zuschauer_innen verschiedenster Theatertraditionen erreicht werden. Auch die breite Resonanz des Projekts in den Medien über die Presse hinaus (bspw. drei Radio- und zwei Fernsehbeiträge) zeigte uns das weite Interesse an unserem Vorhaben.

Wir freuen uns ausserdem sehr über eine gute Auslastung: In Basel sahen FUX GEWINNT 127 Personen, am Mousonturm in Frankfurt 125, in München 134 und in Berlin 184 Personen. Die einzelnen Vorstellungen hatten eine Kapazität von durchschnittlich 60%.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

17

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Célestine Hennermann**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Rock wie Hose**

Ausgaben

Mieten	900,00 €
Personal	26.272,80 €
Sachmittel	**3.245,43 €**
Sonstiges	2.588,50 €
Summe Ausgaben	**33.006,73 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000,00 €
Zuschuss Andere	11.000,00 €
Eigenmittel	12.000,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**33.000,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, BHF-Bank, Eisfabrik Hannover, Karfunkel Preisgeld (in den Eigenanteil hineingerechnet)
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 55

%m 45

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

„Rock wie Hose" ist meine 4. Tanzproduktion für Kinder und die erste Arbeit nach meiner Karfunkel-Auszeichnung 2015. Diese Arbeit ist für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter konzipiert und hat Geschlechterbilder bei Kindern zum Thema.

Claudia Praml zeichnet für die Dramaturgie und Pressearbeit, Katharina Wiedenhofer und Albi Gika für den Tanz, Gregor Praml für Musik und Komposition und Sounds of Silence (Susanne Kessler & Petra Eichler) für Bühne und Kostüm. Dazu kamen Alexandra Schmidt für das Management, Leonie Eichner als Assistentin und Jörg Poppe für Licht. Die technische Leitung für die weiteren anstehenden Gastspiele übernimmt Zina Matheke. Ich stehe für Leitung, Choreografie, Idee und Konzept.

In unserer Arbeit hinterfragen wir die „typischen" Geschlechterzuschreibungen, dabei darf alles ausprobiert werden – Bewegungen, Klamotten, Frisuren, Requisiten – das Stück wirbelt alles einmal durcheinander. Der Breakdancer Albi Gika ist auf dem Cat-Walk auch mal ein „Girly" und die ausgebildete Tänzerin Katharina Wiedenhofer spielt im Tanzring mit ihren Muskeln. Es ist eben doch vielleicht alles Jacke bzw. Rock wie Hose. Dort wo die Industrie und Gesellschaft oft extreme Rollenzuweisungen festschreibt, will das Tanzstück die Grenzen wieder durchlässig machen. Neues ist anders und unerwartet möglich.

Am Anfang der Produktion führten Claudia Praml und ich Interviews mit Mädchen und Jungen im Grundschulalter zum Thema „was ist typisch für Mädchen und Jungs". Das daraus entstandene Material wurde vielseitig eingesetzt: Wir nahmen es als Grundlage für die Stückentwicklung und Gregor Praml entwickelte daraus eine Soundcollage, die in die musikalische Untermalung des Stücks einfloss. In dem von Sounds of Silence gestalteten Raum werden mit Elementen aus klassischem und modernen Tanz, der HipHop-Kultur und dem Aikido- Stockkampf die Rollendefinitionen von Mädchen und Jungs geöffnet, alles darf sein und ausprobiert werden.

Wie in all meine Stücke, ist eine sehr wichtige Komponente die Einladung der Kinder auf die Bühne nach der Vorstellung. Hier haben sie Raum, das gerade Gesehene körperlich zu verarbeiten und selbst in Bewegung zu kommen. Es gibt nach wie vor viele Kinder, die sich zu wenig bewegen und keinen Zugang zu Tanz, Theater und anderen Künsten haben. Dabei ist inzwischen neurowissenschaftlich erwiesen, dass Tanz die kognitiven Fähigkeiten erhöht. Tanz ist kein Patentrezept für schlechte Schüler, aber es ist eine Möglichkeit. Dazu möchte ich die Kinder einladen, dass sie für 45 Minuten sehen, wie professioneller Tanz aussieht und was es im Anschluss der Vorstellung bedeutet, selbst auf die Bühne zu kommen, um sich selbst zu bewegen oder sogar zu tanzen.

Es gibt im Rhein-Main-Gebiet und in Frankfurt nicht viele Choreografen, die Tanz-Stücke für Kinder entwickeln. Lange galt ich als Pionierin, inzwischen – auch aufgrund der großen Akzeptanz und Nachfrage – gibt es einige Nachahmer und das Bewusstsein kulturpolitisch und gesellschaftlich hat sich dahin gehend verändern (siehe Preisverleihung Karfunkel 2015). „"Rock wie Hose" wird genauso wie die Vorgängerproduktionen touren. Das äußerst aktuelle Thema ermöglicht einen inhaltlichen Anknüpfungspunkt für viele Institutionen, neue Vermittlungsansätze sind möglich. Auch aus diesem Grund hat sich die Förderung dieses Projekts für die Stadt Frankfurt absoult rentiert.

18

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **ID_Frankfurt e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Implantieren-Festival**

Ausgaben

Mieten	1.555,51 €
Personal	7.500,00 €
Sachmittel	**18.214,97 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**27.270,48 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	15.000,00 €
Zuschuss Andere	10.000,00 €
Eigenmittel	2.270,48 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	2.062,00 €
Summe Einnahmen	**27.270,48 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

implantieren 2016 lässt sich aus vielerlei Hinsicht als großer Erfolg begreifen. Als Festival ist es ID_Frankfurt gelungen über einen Zeitraum von vier Monaten eine enorme Aufmerksamkeit auf die freien performativen Künste in Frankfurt zu lenken und diese vor allem über den Zeitraum September bis Dezember 2016 aufrecht zu erhalten. Dies gelang aus unterschiedlichen Gründen: Zunächst kündete unser Plakat implantieren als ein Vorhaben an, dass sich über mehrere Monate in der Stadt an so vielversprechenden Orten wie „Archiv • Boot • Buch • Club • Rennbahn • Studio" verankern würde. Die Entscheidung zu plakatieren, hat sich unserer Erachtens über alle Maße ausgezahlt. Mit der Eröffnung, der Arbeit von Friederike Thielmann, auf dem Boot – dem Frankfurter Yachtclub – agierten wir tatsächlich an einem Ort in der Stadt, an dem sich ganz unterschiedliche Szenen überlagerten. So war ID_Frankfurt an einem Ort, wo die Performanceszene sonst nicht zu Hause ist. Mit ausverkauften Abenden und einer zusätzlichen Vorstellung und einer großzügigen wie begeisterten Kritik in der FAZ hatte das Festival einen hervorragenden Auftakt. Diese beiden Aspekte sollten das Festival als treue Wegbereiter begleiten. Mit jedem Ort und jeder künstlerischen Position kamen wir an Orte, die das Festival über die Stadt verteilten und zugleich immer anderen Zuschauer_innen zugänglich machten, Performancekunst in immer neue Kontexte schob und dort temporär verankerte, sei es im Stadtarchiv oder auf der Pferderennbahn, mit dem Buch von Eleonara Herder in der Hand oder zuletzt im Tanzhaus West. Unser selbstgebautes mobiles Festivalzentrum (Till Korfhage), oftmals ausverkaufte Abenden und sehr gute Artikel in der FAZ begleiteten unsere tägliche Arbeit, eine zweiseitige Festivalreportage in Theater heute beendete die gelungenen Festivalmonate.

"Innerhalb dieser massiven städteräumlichen Verschiebungen praktizierte »implantieren« temporäre Besetzungen und übte sich in Wiederaneignung. Dabei ist »implantieren« mehr als ein Festival. Es ist ein Statement, eine Behauptung im Wortsinn: Hier behauptet sich eine junge, freie Theaterszene, die in der Stadt lange keinen Platz fand." Theater heute, Esther Boldt

Veranstaltungsübersicht:

21.09.-8.12.2016, E. Herder: Wo stehst du?, im Stadtraum, 90 Teilnehmer

21.09.-26.09.2016, F. Thielmann & Jodlklub: En Passant, im Yachtklub, 164 Zuschauer

26.10. -28.10.2016, M. Marouda: Poetry Exercises: An Archive of (un)familiar things, im Institut für Stadtgeschichte, 138 Zuschauer

30.10.2016, F. Baum: Land: Horses / »the feel of horses long before horses enter the scene«, Rennbahn/Niederrad, 50 Zuschauer

12.-13.11.2016,Berkenhoff/Siegwald: FYIE -Workshop, im Z-Zentrum für Proben und Forschen, 20 Teilnehmer

08.12.2016, Berkenhoff/Siegwald: FYIE - Find Your Inner Elvis, im Tanzhaus West, 91 Zuschauer

Statusbericht zur Förderung – finanziell

19

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Junge Kantorei e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Adventkonzert**

Ausgaben

Mieten	1.137,00 €
Personal	7.740,00 €
Sachmittel	**3.479,64 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**12356,64 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.800,00 €
Zuschuss Andere	500,00 €
Eigenmittel	4.270,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	4.270,00 €
Summe Einnahmen	**6.570,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Sponsor
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Wir gaben ein Adventskonzert mit Werken der Familie Bach in St. Joseph in Frankfurt-Höchst. .

Der Auftakt bildete die Kantate von Wilhelm Friedemann Bach „Ach, dass du den Himmel zerrissest", ein mitreißendes Werk des ältesten Bachsohns, das die Sehnsucht nach dem Messias zum Ausdruck bringt. Carl Philipp Emanuel Bachs Magnificat schloss sich an und knüpft den Bogen zu Maria, der Mutter Jesu, und der Botschaft des Engels an sie. Den Konzerthöhepunkt bildete die Adventskantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme" – höchst anspruchsvoll für den Chor und mit einer reizvollen Kombination von drei Oboen und Horn – ein Stück, das die Vorfreude auf Weihnachten weckt.

Die Besetzung:

Jonathan Hofmann Musikalische Leitung

Heike Heilmann (Sopran),

Nohad Becker (Alt),

Christian Rathgeber (Tenor),

Felix Rathgeber (Bass)

Junge Kantorei, Barockorchester der Jungen Kantorei

Statusbericht zur Förderung – finanziell

20

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Junge Kantorei e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Johannespassion - Die Freiheit, die Fesseln trägt**

Ausgaben

Mieten	360,00 €
Personal	12.785,00 €
Sachmittel	**1.450,68 €**
Sonstiges	311,55 €
Summe Ausgaben	**14.907,23 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	2.000,00 €
Zuschuss Andere	4.500,00 €
Eigenmittel	5.349,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	5.349,00 €
Summe Einnahmen	**11.849,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Speyrsche Stift. 3500€, Kath. Gesamtverb 1.000€
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Konzertraum verwandelte sich in einen Gerichtsraum und stellte mit den Mitteln der Szene in Ausschnitten zusätzlich zur Passion nach Johannes und der Musik Bachs den Prozess dar, der vor dem Volksgerichtshof 1945 um die ökumenischen Märtyrer Alfred Delp und Helmuth James Graf von Moltke stattfand. Dieser Prozess wird in seiner dramatischen Wucht szenisch-musikalisch dem Prozess aus der Passionsgeschichte gegenübergestellt, der vor mehr als 2000 Jahren stattfand und der ebenfalls mit dem Todesurteil endete. Bachs Musik, die dem Jerusalemer Geschehen in ihrer Vertonung ergreifenden und zeitlosen Ausdruck verliehen hat, möchten wir szenisch-musikalisch mit Texten aus und um den Prozess des katholischen Jesuitenpaters und Märtyrers Alfred Delp und des evangelischen Bekenners und Märtyrers Graf von Moltke konfrontieren, so dass die Konzertbesucher tiefer angerührt und durch die historischen Bezüge zur neueren Geschichte zu einer noch persönlicheren Anteilnahme bewegt werden.

Während die Musik der Johannespassion in unserer Aufführung vollständig erklingt, wird sie durch szenisch, literarische Einschübe, realisiert von zwei Sprechern und sechs professionellen Sängern in der Aufführung unterbrochen, begleitet und kontrastiert. Diese neu eingefügte Ebene bildet einen zusätzlichen Kontrapunkt zur Passions-Musik Johann Sebastian Bachs.

Programm. - J.S. Bach: Johannesspassion - Die Freiheit die Fesseln trägt.

Besetzung:

Jonathan Hofmann	Musikalische Leitung
Till Krabbe	Inszenierung
Christian Rathgeber	Evangelist
Felix Rathgeber	Jesus
Johannes Hill	Pilatus/Freisler
Till Krabbe	Sprecher/Moltke
Andreas Mach	Sprecher/Delp
Florian Rosskopp	Bass Arien
Maria Bernius	Sopran Arien
Christian Rohrbach	Altus Arien

Junge Kantorei, Barockorchester der Jungen Kantorei

21

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Junge Kantorei e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Pfingstkonzert**

Ausgaben

Mieten	839,90 €
Personal	9.025,00 €
Sachmittel	**2.076,54 €**
Sonstiges	315,60 €
Summe Ausgaben	**12.257,04 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	2.000,00 €
Zuschuss Andere	500,00 €
Eigenmittel	4.799,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	4.799,00 €
Summe Einnahmen	**7.299,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Am 15. Mai 2016 schnupperte die Junge Kantorei wieder ein wenig romantische Luft mit ihrem Pfingstkonzert, das traditionell in der Lutherkirche im Nordend in Frankfurt stattfand.

Erstmals seit Jahren war eine Messe für Streicher und Orgel im Programm , sowie einige A-cappella-Werke. Ganz neu zu entdecken gilt es den zeitgenössischen Komponisten Peteris Vasks, dessen Tonalität jedoch an die Spätromantik angelehnt ist. Ergänzt wird das Programm um die selten zu hörenden Streichersinfonien von Felix Mendelssohn.

Das Programm:

Peteris Vasks, Dona Nobis Pacem

Felix Mendelssohn, Streichersinfonien

Max Reger, Geistliche Gesänge und Orgelchoräle für Orgel Solo

Franz Schubert, Messe in G

Die Besetzung:

Jonathan Hofmann Musikalische Leitung

Sören Richter (Tenor), Johannes Hill (Bass), Esther Dierkes (Sopran)

Rien Voskuilen Orgel

Junge Kantorei, Barockorchester der Jungen Kantorei

Statusbericht zur Förderung – finanziell

22

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Junge Kantorei e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Podestbeschaffung**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	0,00 €
Sachmittel	**14.216,73 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**14.216,73 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	2.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	9.725,15 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**11.725,15 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Seit drei Jahren probt und konzertiert die Junge Kantorei unter neuer Leitung. Die Zusammenarbeit mit Jonathan Hofmann, die von ihm initiierten Programme und der davon ausgehende Esprit haben belebende Wirkung auf den Chor und die Chorszene bzw. das Konzertleben in Frankfurt.

Drei Belege können dafür angeführt werden:

- Die Junge Kantorei hat ihre Konzerttätigkeit deutlich verstärkt. Neben drei klassischen, oratorischen Chorkonzerten wurde unser Programm um eine Kammermusikreihe und ein kostenloses Kinderkonzert (Junge Kantorei für Junge Ohren) erweitert. Alle Veranstaltungen werden von unserem Stammpublikum und zunehmend von neuen Zuhörerinnen und Zuhörern angenommen.

- Insbesondere die Reihe „Neues Hören", eine Collage aus Oratorium und Texten, die gesellschaftliche Fragen in den Fokus nimmt, stößt auf breites Interesse.

- Nicht zuletzt belegt der Zulauf an neuen und jüngeren Chormitgliedern ebenfalls die Anziehungskraft der Jungen Kantorei.

Die Finanzierung der Konzerte kann aus den Eintrittseinnahmen nicht gedeckt werden. Schon dabei entsteht ein Defizit, das der Chor aus Spenden etc. tragen muss.

Aktuell standen wir jedoch vor der Aufgabe, für den Chor ein neues Podest zu beschaffen.

Unsere Aufführungsorte sind Frankfurter Kirchen, die nicht über Einrichtungen verfügen, um einem 80-köpfigen Chor eine stabile und sichere Plattform für ein Konzert zu bieten. Daher hatten wir seit Jahren eine von Chormitgliedern unter Anleitung eines Schreiners angefertigte treppenartige Bühne genutzt, die nun in die Jahre gekommen ist. Der häufige Auf- und Abbau, Transport und die Nutzung haben zu einem Verschleiß geführt, der nun nicht länger akzeptabel ist, denn hier geht es um Fragen der Sicherheit.

Mit der Gewissheit, die Zukunft des Chores nun langfristig überblicken zu können, erfolgte nun eine Neuanschaffung.

Seit gut drei Jahren hatten wir unsere Rücklagen immer wieder verstärkt und lagen nun bei einem einigermaßen soliden Betrag. Gleichzeitig durfte die Finanzierung der nächsten Konzerte nicht in Gefahr geraten. Insofern warer wir sehr dankbar für den städtischen Zuschuss.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

23

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Kick e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Förderung von Musikprojekten.**

Ausgaben

Mieten	5.400,00 €
Personal	18.645,56 €
Sachmittel	**37.657,35 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**61.702,91 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	53.000,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	7.005,77 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**60.005,77 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Förderverein, Kooperationspartner.
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 40

%m 60

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Statusbericht über die Aktivitäten von Kick e.V. (VirusMusik) im Jahr 2016.

Neben der täglichen Büro- und Beratungsarbeiten (Musiker/innen und Bandberatung) organisierte VirusMusik eine tägliche Radiosendung beim LokalRadioSender radio x Frankfurt. Hier werden die Songs von regionalen Musiker/innen und Bands gespielt und redaktionell von der Musikszene berichtet. Aus diesen Gründen wurde von Virusmusik auch ein Radioarchiv aufgebaut, mit Musik und Infos von regionalen und überregionalen MusikerInnen und Bands. VirusMusik arbeitet ständig daran für die Regionale Popularmusikszene eine eigene Medienplattform zu entwickeln und da sind eigene Radio- und Fernsehsendungen (Die Zusammenarbeit mit NewcomerTV) sehr wichtig. In diesem Zusammenhang finden das Jahr über von VirusMusik organisierte Veranstaltungen statt, die live von der VirusMusikRadio Redaktion auf radio x ausgestrahlt werden, oder von NewcomerTV aufgezeichnet werden. Da wäre zum einen die jährliche Live-Radio Sendung von der Internationalen Musikmesse, die 2016 vom 07. - 10. April stattfand. VirusMusik organisiert den Live-Radio Messestand, stellt bzw. finanziert die notwendige Technik und lud viele Musiker/innen und Bands zu den Live-Shows auf die Musikmesse ein. VirusMusik organisierte 2016 noch zwei weitere Live-Radio Veranstaltungen. Die radio x Bühne auf dem Museumsuferfest, auf der am letzten Wochenende im August 45 Bands fantastische Konzerte spielten und alles live im Radio übertragen wurde. VirusMusik organisierte das Programm, die Logistik der Veranstaltung und sorgte für die Finanzierung.

Die im Jahr 2016 stattgefundenen acht NewcomerTV Veranstaltungen waren für VirusMusik Möglichkeiten 32 regionale Bandes ins Fernsehen zu bringen. VirusMusik organisiert die in der Musikhalle Portstrasse Oberursel stattfindenden Live-Veranstaltungen und bucht die Bands dafür. Weil der finanzielle Aufwand der Show recht hoch ist, bekommen die Bands keine Gage. Aber sie bekommen

die Video bzw. die Fernsehaufnahmen zu für die eigene Promo. Die Magazinsendung wird wöchentlich auf Rhein-Main-TV ausgestrahlt und die Konzertaufnahmen sind auf der NewcomerTV Seite zu sehen.

Die Sommerwerft 2016 auf der Weseler Werft. Die Singer & Songwriter, oder Unplugged-Bühne im Beduinenzelt wurde viele Jahre (10) von VirusMusik organisiert und entwickelte sich zu einer der beliebtesten Akustik-Bühnen der Region. Im letzten Jahr organisierte VirusMusik wieder das Programm und übernahm die Moderation und Künstlerbetreuung auf der Sommerwerft. 54 Bands konnten 2016 im Beduinenzelt zeigen, dass sie großes musikalisches Potential haben. Die dabei entstandenen Kosten übernahm Protagon e.V. Für VirusMusik entstanden nur Bürokosten.

Die VirusMusikRadio Show am Ende jeden Jahres ist nochmal eine Belohnung für alle die das Jahr über für VirusMusik ehrenamtlich in den Redaktionen, im VirusMusikBüro, als Helfer/innen bei den Veranstaltungen gearbeitet, geholfen haben. Wie in den Jahren zuvor, fand die Show auch im vergangenen Jahr im Frankfurter DAS BETT Club statt.

VirusMusik organisierte mit Waggong das 25jährige Jubiläum der Kulturwerkstatt. Seit 1990 befindet sich das Büro von VirusMusik im Germaniabunker, in Frankfurt Bornheim. In dieser Kulturwerkstatt arbeitet VirusMusik mit Waggong, der MEWI und den Tagträumern an gemeinsamen Projekten. VirusMusik organisierte das Jubiläumsprogramm.

Die Kooperationspartner beteiligten sich finanziell mit ca. 100.000,00 Euro an den Projekten.

24.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Kunst Höchste Schlosplatz Aev
Zuschussjahr: 2016
Zuschusszweck*: Projektförderung

Ausgaben
Mieten
Personal.
Sachmittel
Sonstiges
Summe Ausgaben

Miete, Jena Einladungen, Porto
Reisekosten, Hotel
17112,00 Euro

Einnahmen
Zuschuss Stadt 8000
Zuschuss Andere 1200
Eigenmittel 7750
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)
Summe Einnahmen

16950,00 Euro

Art der Förderung
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Hess. Min. f. Wissenschaft + Kunst + Spenden

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Karzate 2016

11.3 Paul Jigas

6.5 Anja Lechner

5.6 Paul Camman

24.6 Teodor Anzellotti

16.9 William Forman

9.12 J.L. Matinier

25

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Literaturhaus Frankfurt am Main e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **P: Acht Betrachtungen II**

Ausgaben

Mieten	500,00 €
Personal	6.970,22 €
Sachmittel	28.598,33 €
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**36.068,55 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	15.000,00 €
Zuschuss Andere	20.260,01 €
Eigenmittel	808,54 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	808,54 €
Summe Einnahmen	**36.068,55 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Aventis Foundation
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die „Acht Betrachtungen II" knüpfen inhaltlich und strukturell an die „Acht Betrachtungen I" an, die mit viel Ansehen, Erfolg und Nachhalt in 2012/13 stattfanden. Ihren Anfang nahmen die zweiten Betrachtungen im Januar 2015, als das Literaturhaus Frankfurt und das Museum für Moderne Kunst (MMK) erneut acht deutschsprachige Autoren und Autorinnen für das gemeinsame Projekt auswählten. Zuvor war der organisatorische und inhaltliche Rahmen abgesteckt worden. Das Novum an den „Acht Betrachtungen II" waren zum einen neue Autorenkonstellationen sowie mit dem MMK II ein zusätzlicher Ort. Das MMK II bot jedoch nicht nur räumlich eine noch nicht bekannte Kulisse für die Autoren und ihre Texte, sondern auch einen inhaltlichen Rahmen mit der Ausstellung „Das imaginäre Museum", die konzeptuell an Ray Bradburys berühmten Roman „Fahrenheit 451" anknüpfte.

Die vier Abende mit je zwei der Schriftsteller/innen fanden zwischen Zeitraum Oktober 2015 bis Mai 2016 im Museum für Moderne Kunst I und II statt:

Jan Brandt & Lars Brandt (MMK I)

Nino Haratischwili & Karen Köhler (MMK I)

Teresa Präauer & Ulrich Peltzer (MMK II)

Annette Pehnt & Tilman Rammstedt (MMK II)

Zum Abschluss kamen im Juni 2016 noch einmal alle acht Autoren und Autorinnen im Literaturhaus Frankfurt zusammen und präsentierten die Begleitpublikation, in der alle Texte sowie Biografien der Schriftsteller/innen und Informationen zu den Werken versammelt sind. Moderiert wurde diese Veranstaltung von einem der Teilnehmer der ersten „Acht Betrachtungen": Thomas von Steinaecker, sowie von Julia Voss (FAZ).Alle Veranstaltungen sowie der begleitende Band wurden sowohl vom Publikum als auch von der Presse erneut mit großem wohlwollenden Interesse begleitet. „Fans" der ersten „Acht Betrachtungen" waren ebenso zugegen wie ein komplett neues Publikum. Die Lesungen waren durchgängig sehr gut besucht, die Besucher und Besucherinnen stets begeistert.

Beide Häuser erhielten mit den „Acht Betrachtungen II" einmal mehr große mediale Aufmerksamkeit sowie eine starke Besucherresonanz und damit verbunden neue Interessenten aus dem jeweilig anderen Spektrum. Mit den „Acht Betrachtungen II" wurde aber vor allem erneut eine produktive Schnittstelle zwischen Kunst und Literatur geschaffen, die nicht nur den Institutionen und den Besuchern und Besucherinnen neue Perspektiven eröffnet hat. Auch und vor allem die beteiligten Autoren und Autorinnen zeigten sich begeistert über die Deutungsräume zwischen Werk und Text.

Die Synergieeffekte dieser Koproduktion zwischen dem Literaturhaus Frankfurt und dem Museum für Moderne Kunst sind mit den „Acht Betrachtungen II" für alle Beteiligten (die beiden Institutionen, Besucher und Besucherinnen, Autoren und Autorinnen) in nahezu bilderbuchhafter Ausprägung festzustellen.

26

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Literaturhaus Frankfurt am Main e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **P: "Hier und Jetzt"**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	875,00 €
Sachmittel	3.273,24 €
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**4.148,24 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	4.148,24 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**4.148,24 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Hier und Jetzt – Ein Kooperationsprojekt des Jungen Literaturhaus Frankfurt mit dem Museum Angewandte Kunst Frankfurt 2016

Das Museum Angewandte Kunst Frankfurt hat im Jahr 2016 ein interdisziplinäres Projekt kultureller Bildung im Rahmen der Ausstellung ZeitRaum. Nach „Here" von Richard McGuire verwirklicht. Das Museum lud gezielt Schülerinnen und Schüler ein, die Ausstellung als dreidimensionalen Spielraum und Ausgangspunkt von Projekten zu erleben und zu nutzen. Anschluss finden und Anstoß nehmen sollten diese Projekte in einem Vortrags-, Workshop- und Führungsprogramm, das die eigentliche Ausstellung erweiterte.

Das Junge Literaturhaus Frankfurt griff diesen Ansatz auf und plante im Rahmen einer ausstellungsbezogenen Kooperation im Zeitraum April bis Juni 2016 zwei begleitende Veranstaltungsangebote für jeweils mehrere Schulklassen im Museum Angewandte Kunst. Unter dem Titel „Hier und Jetzt" wurden zwei herausragende wissenschaftliche Autoren eingeladen speziell konzipierte Vorträge von etwa 45 Minuten Länge für jugendliche Schüler zu halten, die ein zentrales Thema des Buches „Here" von Richard McGuire behandeln, die Zeit. Bei den Vortragenden handelte es sich um den Physiker, Philosophen und Publizisten Stefan Klein, Autor des Buches „Zeit – der Stoff aus dem das Leben ist. Eine Gebrauchsanweisung" (S. Fischer, 2006), und den Soziologen Hartmut Rosa, Autor von „Beschleunigung und Entfremdung" (Suhrkamp, 2013). Die Veranstaltung mit Stefan Klein musste leider kurzfristig abgesagt werden.

Der Vortrag von Hartmut Rosa zum Thema "Zeit" fand am 2.3.2016 für 40 Schüler ab der 9. Klasse statt und beschäftigte sich mit der Frage: Was macht unser Leben zu einem guten Leben? Folgt man den zeitgenössischen Glücksratgebern, geht es vor allem darum, unsere Ressourcen zu steigern und zu optimieren: Mehr Geld, mehr Gemeinschaft (in Form sozialer Beziehungen), bessere Gesundheit, mehr Anerkennung, Verbreiterung unserer Kenntnisse und Fähigkeiten gelten als die Wege zum Glück. Und in der Tat neigen wir dann dazu, unsere Lebenszufriedenheit just daran zu messen, wie viel wir verdienen, wie gesund wir sind, wie viele Freunde wir haben etc. Aber messen wir damit wirklich Lebensqualität? Der Vortrag entwickelte den Gedanken, dass es nicht die Steigerung unserer Ressourcen ist, die unser Leben besser macht, sondern die Möglichkeit zur Ausbildung von „Resonanzachsen": Glücklich sind Menschen, wenn sie das Gefühl haben, in lebendigen „Antwortbeziehungen" zu den Menschen, zu den Dingen, zu ihrem Körper, zur Natur etc. zu stehen. In einem interaktiven Vortrag vermittelte Hartmut Rosa für ein junges Publikum philosophische und wissenschaftliche Erkenntnisse genauso wie Lebenspraktisches.

Hartmut Rosa ist Direktor des Max-Weber-Kollegs in Erfurt und Professor für Allgemeine und Theoretische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Mit Büchern wie „Beschleunigung und Entfremdung" hat er es nicht nur geschafft, das omnipräsente Gefühl der Beschleunigung des sozialen Lebens wissenschaftlich fundiert zu erklären, so dass es auch ein Nicht-Fachpublikum versteht, sondern auch lebenspraktische Wege für den Einzelnen wie die Gesellschaft aus dieser Entwicklung zu weisen. Seine Erkenntnisse erläuterte er bereits auf zahlreichen Podien inner- wie außerhalb akademischer Kreise.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

27

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Motettenchor Frankfurt eV**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten der Konzertvorhaben**

Ausgaben

Mieten	3.845,00 €
Personal	22.671,63 €
Sachmittel	1.861,56 €
Sonstiges	3.754,70 €
Summe Ausgaben	**32.132,89 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	6.000,00 €
Zuschuss Andere	1.007,00 €
Eigenmittel	20.398,10 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	13.746,00 €
Summe Einnahmen	**27.405,10 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch private Spender
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Motettenchor Frankfurt verfolgt seit seiner Gründung 1991 das Ziel, Konzertprogramme außerhalb des üblichen Chormusik-"Mainstream" zu veranstalten. Dabei reicht das Repertoire von der Renaissance bis zu Werken des 20. und 21. Jahrhundert, nicht selten als Uraufführungen oder deutsche Erstaufführung.

Eine Besonderheit des Chores ist die Reihe "Chormusik und Literatur", bei der bis heute viele prominente Schauspieler wie Karl Michael Vogler, Otto Sander, Christian Brückner, Walter Sittler, Michael Quast, Willy Praml und Leslie Malton mitwirkten.

Das jährlich vom Chor veranstaltete "Frankfurter Singalong" hat mittlerweile Kultstatus erreicht und wird von Chorsängerinnen und -sängern aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland besucht.

Mit seinem Konzert „PASSIO" am Palmsonntag, den 20.03.2016 begann der Motettenchor sein Jahresprogramm. Dem Beginn der Karwoche angemessen erklang als Hauptwerk die Johannespassion des zeitgenössischen estnischem Komponisten Arvo Pärt (*1935). Trotz seiner Entstehung im Jahre 1982 konnten wir für dieses mittlerweile weltberühmte Werk keine Aufführung in Frankfurt oder durch einen der vielen Frankfurter Chöre feststellen, so dass es sich um die Frankfurter Erstaufführung handelte. Den reduzierten archaischen Klängen bot die ausverkaufte Naxos-Halle die angemessene Örtlichkeit. Der Motettenchor hat dieses Konzert dem VDKC – Verband Deutscher KonzertChöre (über 500 Mitgliedschöre) im Rahmen des Wettbewerbs „Bestes Konzertprogramm 2016" vorgestellt. Eine Entscheidung steht zum Zeitpunkt dieser Berichtsabfassung noch aus.

Die mittlerweile mehrjährige freundschaftliche Kooperation mit dem Theater Willy Praml nutzte der Motettenchor für ein weiteres Projekt aus der Reihe „Chormusik und Literatur" und verpflichtete den Schauspieler und Dramaturgen des Ensembles, Michael Weber, als Sprecher für die Lesung aus den Essais von Michel Eyquem de Montaigne. Begleitet von Sigrun Richter an der Laute sang der Motettenchor dazu altfranzösische Chansons der Renaissance. Beide Veranstaltungen unter dem Motto „QUE SAIS-JE?" des Literaten am 04. und 05.06.2016 in Dr. Hoch's Konservatorium fanden beim Publikum großen Gefallen.

Als Gedenkkonzert zum Jahrestag der Reichspogromnacht führte der Motettenchor am 09.11.2016 das Oratorium „ANNELIES" des zeitgenössischen englischen Komponisten James Whitbourn (*1963) in der Lutherkirche Frankfurt-Nordend auf. Das Libretto dieses Chorwerkes basiert auf Texten des Tagebuches der Anne Frank, und stellt damit einen unmittelbaren Frankfurt-Bezug her. Zu Beginn erklang als Vertonung eines Gedichtes von Hermann Hesse die Uraufführung des Stücks „Vergänglichkeit" von Thimothy Sharp (*1971). Das Publikum zeigte sich beindruckt und ergriffen von diesem besonderen Konzertereignis und den Leistungen der Sopransolistin Bernadette Schäfer, des Instrumentalensembles und des Chores.

Traditionell beschlossen wurde das Konzertjahr 2016 durch ein "Must" für viele Chorsängerinnen und -sänger aus Frankfurt und der näheren und weiteren Umgebung: die inzwischen 14. Ausgabe des "Frankfurter Singalong": Johann Sebastian Bachs "Weihnachtsoratorium zum Mitsingen" am 27.12.2016 in der St. Bonifatiuskirche Frankfurt-Sachsenhausen, unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt, Peter Feldmann.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

28

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Museum für Kommunikation**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Ausstellung "Jukebox.Jewkbox! Ein jüdisches Jahrhundert auf Schellack und Vinyl!**

Ausgaben

Mieten	
Personal	
Sachmittel	**49.449,34 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**49.449,34 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	27.700,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**27.700**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Verwendungsnachweis über den Zuschuss zur Finanzierung der Ausstellung „Jukebox. Jewkbox! Ein jüdisches Jahrhundert auf Schellack & Vinyl" (18. Februar bis 29. Mai 2016)

Die Ausstellung „Jukebox. Jewkbox! Ein jüdisches Jahrhundert auf Schellack & Vinyl" setzte das erste globale Medium des Zeitalters der Massenunterhaltung, die Schallplatte, in Szene. Einhundert Jahre lang wurde die populäre Kultur durch Tonträger aus Schellack und Vinyl geprägt, ausgehend von der Erfindung des Grammophons durch den deutsch-jüdischen Emigranten Emil Berliner. Die Ausstellung präsentierte Geschichten von den ersten Grammophonen und Schellackplatten bis zur Auflösung des Mediums im World Wide Web. Sie war nicht nur eine Ausstellung über Mediengeschichte, sondern auch eine Geschichte jüdischer Erfinder, Musiker, Komponisten, Musikproduzenten und Songwriter und ließ den Besucher bekannte und viele unbekannte Welten entdecken, begleitet von persönlichen Erzählungen über Schallplatten, die manches Leben veränderten.

Die Idee und das Konzept zur Ausstellung „Jukebox. Jewkbox! Ein jüdisches Jahrhundert auf Schellack und Vinyl" wurde von Dr. Hanno Loewy für das Jüdische Museum in Hohenems, Österreich entwickelt und umgesetzt, danach wurde die Austellung erfolgreich im Jüdischen Museum München gezeigt.

Dr. Loewy trat sowohl an das Jüdische Museum in Frankfurt als auch das Museum für Kommunikation heran, ob Interesse an einer Übernahme besteht. Da das Konzept passend für beide Häuser war, das Jüdische Museum jedoch aufgrund von Renovierung und Erweiterungsbau geschlossen, wurde die Ausstellung im Museum für Kommunikation gezeigt.

Die Ausstellung knüpfte an verschiedene Kooperationen zwischen dem Jüdischen Museum Frankfurt und dem Museum für Kommunikation an, wie der 1999 im Jüdischen Museum Frankfurt und im Museum für Kommunikation gezeigten Ausstellung „Abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten" und der 2014 im Museum für Kommunikation gezeigten, daran anknüpfenden Ausstellung „Angezettelt – Antisemitismus im Kleinformat", die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin erarbeitet wurde.

Die Ausstellung „Jukebox. Jewkbox! Ein jüdisches Jahrhundert auf Schellack und Vinyl" wurde durch Workshops und Vorträge begleitet. Diese wurden sowohl im Museum für Kommunikation als auch im Museum Judengasse, der geöffneten Dependance des Jüdischen Museum durchgeführt - in letzterer zogen die Veranstaltungen des Kurator Dr. Hanno Loewy und von Dr. Caspar Battegay in den Bann. Zur Eröffnung im Museum für Kommunikation brachte Klaus Walter, zeitweise unterstützt durch den Kurator Dr. Hanno Loewy, dem interessierten Publikum durch Live Auflegen das Thema näher. An einem anderen Abend begeisterte Jo van Nelsen durch seine zum Thema passende Grammophonlesung Zur Abschlussveranstaltung konnte der größte Leihgeber der Ausstellung Raymond Wolff, ohne dessen Sammlung diese Ausstellung nicht möglich gewesen wäre und seines Zeichens ein ausgewiesener Kenner der Materie, zu einer Grammophonlesung nach Frankfurt eingeladen werden.

Die Ausstellung sowie das Rahmenprogramm wurden von den Besuchern mit großem Interesse aufgenommen. Dies belegen auch die beachtlichen Besucherzahlen, in der Ausstellung wurden 10984 Besucher gezählt. Die Presse hat das Thema insbesondere regional aufgenommen, u.a. berichteten F.A.S. Rhein-Main, Frankfurter Rundschau, FNP, Wiesbadener Kurier, Badische Neueste Nachrichten und Rhein Zeitung

Statusbericht zur Förderung – finanziell

29

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Musikverein 1913 Harheim e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten des Dirigentenhonorares im Jahr 2016**

Ausgaben

Mieten	571 €
Personal	4.660 €
Sachmittel	1.557 €
Sonstiges	958 €
Summe Ausgaben	7.746 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.000 €
Zuschuss Andere	0 €
Eigenmittel	6.746 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	*4.832 €*
Summe Einnahmen	7.746 €

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

Aktive Musiker/innen des MVH:

%w 63

%m 37

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Musikverein 1913 Harheim e.V. unter der Leitung des Dirigenten Martin Herrmann absolvierte 2016 insgesamt 32 Proben plus ein Probenwochenende sowie 23 Konzerte, Auftritte und Begleitungen kirchlicher Veranstaltungen. Bei den Konzerten sind besonders hervorzuheben das Frühjahrskonzert unter dem Titel „Musikverein Ahoi!" sowie das Kinderkonzert „Eine Weihnachtsnovelle" nach einer Erzählung von Charles Dickens.

Frühjahrskonzert „Musikverein Ahoi"

Schon die Plakate, die Saaldekoration und das *Logbuch* (Programm) wiesen darauf hin: Der Musikverein lud seine Zuhörer mit dem diesjährigen Konzert zu einer musikalischen Seereise ein. Mit *Gruß an* Kiel stach das *Schiff* mit der *Crew* unter Leitung des *Kapitäns* Martin Herrmann in See. Mit dem konzertanten Stück *Windjammer,* bei dem man als Zuhörer einen stolzen Viermaster förmlich vor Augen hatte, ging es auf die offene See hinaus. Beim Filmsong *My heart will go on* aus *Titanic* verspürte so mancher Zuhörer eine Gänsehaut, als Katharina Mathe zu singen begann. Mit *Beyond the sea,* dem Titelsong des Animationsfilms *Findet Nemo,* und dem durch *Frank Sinatra* bekannt gewordenen Song *New York, New York* ging der erste Teil des Konzertes zu Ende.

Als Auftakt zum zweiten Teil hörten die Menschen im Saal *Liberty Bell,* einen Marsch von J.Ph. Sousa, der an die Freiheitsglocke erinnert, die geläutet wurde, als die amerikanische Unabhängigkeitserklärung im Juli des Jahres 1776 erstmals öffentlich verlesen wurde. Auf die Filmmusik zum zweiten Teil der *Fluch der Karibik*-Triologie folgte das Stück *Santiano* der gleichnamigen Band, deren Markenzeichen eine Mischung aus Shanty, Rock und Schlager ist. Nach *Sailing,* das durch Rod Stewarts Reibeisenstimme bekannt wurde, näherte sich das Konzert dem Ende und *das Schiff* dem *Hamburger Hafen.* Ein Höhepunkt war das letzte konzertante Stück *An englisch Sea Song Suite,* dessen letzter Teil *The sailors hornpipe* auf „Druck" von Dirigent und Publikum mehrmals und immer schneller wiederholt wurde. Die aus altbekannten Seemannsliedern bestehende Zugabe fand im Publikum großen Anklang.

Kinderkonzert „Eine Weihnachtsnovelle"

Am zweiten Adventssonntag hatte der Musikverein zu einem musikalischen Weihnachtsmärchen in das Bürgerhaus Harheim eingeladen. Zahlreiche Kinder waren in Begleitung ihrer Eltern gekommen. Während viele Kinder es sich auf den vor der Bühne liegenden Kissen gemütlich machten, saßen die meisten Erwachsenen auf Stühlen. Pünktlich um 11 Uhr begann das Konzert mit dem Titelsong des Films, Unverfroren - die Eiskönigin: "Let it go". Anschließend waren alle eingeladen, bei dem bekannten Lied "Schneeflöckchen, Weißröckchen" mitzusingen.

Die Bühnendeko mit einem goldenen Sessel, einer unheimlichen grauen Spukgestalt und dem Bild eines alten Mannes machte neugierig, auf das Folgende. Der Erzähler Frank Wornath nahm auf dem Sessel Platz und las nun – spannend und musikalisch untermalt durch das Blasorchester des Musikvereins – eine Kurzfassung des Weihnachtsmärchens von Charles Dickens vor. Gebannt schauten die meisten Kinder abwechselnd zu den Musikern auf der Bühne und zum Erzähler im Sessel, der vorlas, wie der hartherzige Geschäftsmann Ebenezer Scrooge, der das Weihnachtsfest für "Humbug" hielt, in der Nacht zum 25. Dezember durch drei Geister – den der vergangenen, den der gegenwärtigen und den der zukünftigen Weihnacht – zur Menschlichkeit bekehrt wurde.

Im Anschluss an das Märchen sangen alle großen und kleinen Zuhörer das Nikolauslied "Lasst uns froh und munter sein". Den Abschluss des Konzertes bildete das moderne Weihnachtslied „All I want for Christmas is you".

Eine erste Aufführung des Weihnachtsmärchens fand zuvor für die Kinder einer Kindertagesstätte auf dem Riedberg statt.

30

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Charis Nass
Zuschussjahr: 2016
Zuschusszweck*: Einzelproduktionsförderung für das Theatersolo „Das Mädchen, mit dem die Kinder nicht verkehren durften"

Ausgaben

Personal	7.430,00 €
Sachmittel	4.169,99 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**11.599,99 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	6.000,00 €
Zuschuss Andere	Hessisches Ministerium: 3.500,00 €, Sponsoring: 1.600,00 €
Eigenmittel	500,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**11.600,00 €**

Art der Förderung
P = Projektförderung

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, markenkonstrukt, SBN

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

50 %w

50 %m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Schon im vorausgegangenen Jahr 2015 begannen Katja Lillih Leinenweber und Charis Nass eine Stückfassung aus dem Roman „Das Mädchen, mit dem die Kinder nicht verkehren durften" von Irmgard Keun zu erarbeiten.

Am 26.Juni 2015 trafen sich Charis Nass, Regisseurin Katja Lillih Leinenweber und Ausstatterin Karoline Zorbas für ein Arbeitstreffen in Frankfurt. Dort besuchten sie auch das Theaterhaus Frankfurt, besichtigten die Räume und besprachen mit Susanne Freiling die Zusammenarbeit.

Im August 2015 sowie im Dezember 2015 traf sich Charis Nass mit Irmgard Keuns Tochter Marina Keun- Geburtig zum Austausch. Die Tochter der Autorin zeigte großes Interesse und unterstütze die Produktion von Anfang an. Gemeinsam wurde entschieden, den Originaltitel des Romans auch für das Stück beizubehalten.

Im Februar 2016 trafen sich Charis Nass, Katja Lillih Leinenweber und Karoline Zorbas zu einem Arbeitstreffen in Bochum. Es wurden konkretere Überlegungen für die Umsetzung des Konzepts gemacht. Eine erste Leseprobe erfolgte. Daraus resultierten Änderungen in der Stückfassung und ausgereiftere Ideen für Requisiten, Bühne und Kostüm.

Leena Kötter wurde mit dem erarbeiten einer Grafik für Plakate und Postkarten beauftragt.
Es wurde eine eigens für die Produktion angelegte Homepage erarbeitet, die im Verlauf der Produktionsphase kontinuierlich ergänzt wurde.

Am 11.04.2016 startete die Hauptprobenphase in Erbach. Geprobt wurde im Dorfgemeinschaftshaus Schönnen. Das Proben auf dem Land war sehr konzentriert und förderlich. Michael Pieper kam zu den Proben und entwickelte erste Skizzen für das Soundkonzept. Dieses wurde im laufenden Probenprozess immer konkreter und entwickelte sich weiter.

Die Stückfassung wurde nun lebendig und veränderte sich, wurde dem Spielfluss angepasst, Passagen wurden umgestellt - immer mit dem Fokus auf die Stimmigkeit der Inszenierung.

Karoline Zorbas steuerte Requisiten und Kostümteile bei. Auch auf der Ausstattungsebene entwickelte sich das Stück weiter und gewann so an Lebendigkeit. Alle Teile fügten sich zu einem runden Ganzen zusammen.

Zum Abschluss des Hauptprobenblocks in Erbach wurde eine öffentliche Probe angesetzt. Am Samstag den 30.April kamen Zuschauer aus der Nachbarschaft gemischten Alters (von 5 bis 60 Jahren) in das Dorfgemeinschaftshaus. Im Anschluss gab es ein positives und anregendes Feedback und Austausch zwischen Produktionsteam und den Zuschauern. Es wurde deutlich, dass die Inszenierung jung und alt gleichermassen anspricht und in ihren Bann zieht.

Ab 2. Mai starteten dann die Endproben vor Ort im Theaterhaus Frankfurt. Dort wurde das Team von kompetenten und sympathischen Technikern, sowie von Gordon Vajen und Susanne Freiling, Simone Fecher (Theaterpädagogin) und Henriette Leonhard (Öffentlichkeitsarbeit), betreut.
Am 4.Mai gab es eine öffentliche Probe vor zwei 3.Schulklassen. Die Kinder waren sehr aufmerksam. Lehrer und Kinder gaben ein sehr gutes Feedback. Auch Vom Haus erhielt das Produktionsteam gute Rückmeldungen.

Am 08.05. fand dann eine sehr schöne Uraufführung statt. Es folgten zwei weitere Vorstellungen vor Schulklassen am 09. und 10.05. In den Nachgesprächen wurde deutlich, wie viele Themen in dem Theatersolo stecken, die Kinder beschäftigen und mit denen sie etwas anfangen können. Gerade die Themen Empathie, sich ungerecht behandelt fühlen, Wut, Krieg, Eigensinn und verantwortungsvolles Handeln und Hinterfragen fanden bei den Kindern sowie bei den Erwachsenen großen Anklang.
Eine Wiederaufnahme im November am Theaterhaus ist schon angesetzt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

31

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Dr. Peter Oehler**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Veranstaltung „In memoriam Hadayatullah Hübsch" am 12.11.2016 in der Klosterpresse Frankfurt inkl. Collagenausstellung**

Ausgaben

Mieten	
Personal	580
Sachmittel	108
Sonstiges	
Summe Ausgaben	688

Einnahmen

Zuschuss Stadt	500
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	181 (Spenden der Gäste)
Summe Einnahmen	681

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch -
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐x
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 30

%m 70

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Veranstaltung „Hadayatullah Hübsch in memoriam"

Lesung zur Eröffnung, Samstag, 12. November 2016, 19:00 Uhr

in der Klosterpresse, Paradiesgasse 10, Frankfurt-Sachsenhausen

Ablauf:

Grußwort von Wolfgang Klee (Klosterpresse)

Video „Beat und Lyrik in Münster", Ausschnitt aus einem WDR-Film von 1967 (zeigt den jungen P.G. Hübsch in Aktion)

Monika Carbe liest Gedichte vom jungen P.G. Hübsch

Peter Oehler gibt einen Lebensabriss über Hadayatullah Hübsch und liest Texte von ihm

Wortbeitrag von Jürgen Ploog

Video: Hadayatullah Hübsch, Andrew Krell, Holger Gass, Lesung & Musik im Elbtunnel, Hamburg, Winter 2008

Pause: Eine halbe Stunde

Video: Hadayatullah Hübsch liest „Ar-bei-ten"

Alexander Pfeiffer liest aus dem Band „Macht den Weg frei"

Miriam Spies liest u.a. Gedichte aus dem Austausch von Hadayatullah Hübsch und Florian Vetsch

Vortrag von Khola Maryam Hübsch über den privaten Menschen Hadayatullah Hübsch, seine Spiritualität, sein Eingebundensein im Islam sowie sein vermittelnder Einsatz zwischen den Kulturen/Religionen.

Die Double Dylans (Musik, Robert Noetzel, Mathias Schmidt, Ulrich van Klapdor), U.a. wurde auch ein eigenes Lied gespielt, das als Grundlage ein islamisches Kinderlied von Hadayatullah Hübsch hat.

Moderation: Peter Oehler & Alexander Pfeiffer

Das Programm dieser Veranstaltung begann um 19:20 und war um 22:20 beendet. Es waren zirka 60 Personen anwesend. Das Feedback von den Gästen, aber auch von den Vortragenden, den Leuten von der Klosterpresse sowie den Kindern von Hadayatullah Hübsch war äußerst positiv.

An diesem Tag wurde auch eine Ausstellung mit Collagen von Hadayatullah Hübsch in den Räumen der Klosterpresse eröffnet, die bis zum 27. November zu besichtigen war.

Veranstaltung und Ausstellung wurden von Freunden und Kindern von Hadayatullah Hübsch gemeinsam organisiert.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

32

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **PELECHÁ VELA CONSTANZA**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Tanzaufführung "Walden"**

Ausgaben

Mieten	664,00 €
Personal	1.145,00 €
Sachmittel	**438,30 €**
Sonstiges	70,00 €
Summe Ausgaben	**2.317,30 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	510,00 €
Summe Einnahmen	**1.510,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 90

%m 10

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Tanzstück »Walden« ist aus der Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem Buch »Walden; or, Life in the Woods« des amerikanischen Schriftstellers Henry David Thoreau (1817-1862) entstanden. Walden ist ein See in der Nähe von Thoreaus Heimatstadt Concord (Neuengland), und sowohl der geographische Schauplatz seines Werkes als auch ein Symbol für das Leben in und mit der Natur. 1845 zog der Schriftsteller in eine selbstgebaute Hütte am Seeufer ein und lebte dort zwei Jahre, zwei Monate und zwei Tage allein mitten im Wald.

Im Mittelpunkt des Tanzstückes steht nun eine Frau. Auch sie hat es gewagt und ebenfalls ein Jahr lang im Wald gelebt, ganz allein – dabei haben Thoreaus Gedanken sie immer durch die Jahreszeiten begleitet. Jetzt, zurück in der Stadt, ist sie nicht mehr jene Frau, die sie im Wald gewesen ist. Jene Frau, die die Schönheit der Natur bewunderte, die Langsamkeit des Lebens genoss und ihr Selbstbewusstsein entdeckte. Jene aber auch, die sich im Wald klein und fremd fühlte, die Einsamkeit bekämpfen und sich den Anforderungen des alltäglichen Überlebens stellen musste. Kann sie nun diese Frau durch das Lesen vom Walden vielleicht wieder erwecken? Oder wird sie für immer eine bloße schwarzweiße Erinnerung bleiben?

Constanza Pelechá reflektiert in ihrem Tanzstück die Sehnsucht des Stadtmenschen nach Natur und seine noch größere Sehnsucht, die Erkenntnisse aus der Natur in das eigene Stadtleben zu integrieren – was sich oft als widersprüchlich erweist.

Konzept, Choreographie und Tanz: Constanza Pelechá

Stimme: Jason Jacobs

Licht: Frederik Freber

Kostüme: Margarete Berghoff

Statusbericht zur Förderung – finanziell

33

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Peter Paul und Emmy Wagner-Heinz Stiftung**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Förderung des Veranstaltungsprogramme**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	37.099,00 €
Sachmittel	0,00 €
Sonstiges	105.598,11 €
Summe Ausgaben	**142.697,11 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	6.000,00 €
Zuschuss Andere	7.500,00 €
Eigenmittel	67.332,15 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	61.864,96 €
Summe Einnahmen	**142.697,11 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Wagner-Heinz Stiftung Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

das Kulturamt hat die Wagner-Heinz Stiftung, die die Fabrik betreibt, im Jahr 2016 mit insgesamt € 6.000 gefördert. Mit diesem Betrag konnten wir die insgesamt 132 Veranstaltungen in der FABRIK unterstützen.

Die Veranstaltungen des Jahres 2016 folgten der Programmstruktur der Fabrik aus den vergangenen Jahren, wiesen aber auch Besonderheiten auf. Zu den bisher fünf Schwerpunkten Jazz, Weltmusik, SongerSongwriter, Comedy, Gespräche und Diskussionen kamen musikalische Veranstaltungen für Kinder am Sonntagnachmittag hinzu.

Der Jazz ist eindeutig der umfangreichste Schwerpunkt. Das machte sich nicht nur in der Zahl der Veranstaltungen, die weit über der der anderen Schwerpunkte lag, bemerkbar, sondern auch in der Tatsache, dass die Fabrik erstmals in diesem Jahr ein Festival zum Jazz veranstaltete. Die Idee eines Festivals begründete sich aus dem vielfach von Künstlern wie dem Publikum vorgetragenen Wunsch, einen Überblick über die Jazzgruppen im Rhein-Main-Gebiet, aber auch darüber hinaus an drei aufeinanderfolgenden Tagen zu geben. Zwischen dem 06. und 08., Oktober 2016 fanden im Keller der Fabrik sechs hochrangige Veranstaltungen statt, die der Fabrik jeweils ein volles Haus brachten.

Darüber hinaus hat sich ein intensiver Kontakt zur HR-Bigband entwickelt, aus der nunmehr regelmäßig Tony Lakatos, Axel Schlosser, Peter Reiter, Heinz-Dieter Sauerborn, Oliver Leicht und Jean Paul Hochstädter bei uns auftreten.

Gegenüber dem Jazz blieb die Zahl der Abende, die den Themen „Singer-Songwriter"" und „Weltmusik" gewidmet waren, geringer. Da ließen sich in Zukunft die Relationen durchaus ändern. In der Gesprächsreihe „Frankfurter Gespräche" mit dem Frankfurter Soziologen Dr. Konrad Schacht waren 2016 folgende Persönlichkeiten zu Gast: die Journalistinnen Verena Lueken (FAZ) und Khola M. Hübsch, der Politologe Eike Hennig, der Soziologe Tobias Neumann und der Schriftsteller Peter Zingler. Darüber hinaus fanden Gesprächsabende mit der Journalistin Marli Feldvoß und dem Schriftsteller Manfred Mittermayer statt. Im Bereich „comedy" waren in diesem Jahr neben Michael Quast, Sabine Fischmann und Stefanie Kunkel Lucy van Kuhl zu Gast.

Das Programm ist neben dem Vorstand Rainer Erd vom Programmbeirat (Klaus Metz, Werner Heinz, Konrad Schacht, Karoline Lamm) entwickelt und durchgeführt worden. Die Programmflyer Januar - Dezember 2016 lege ich zu Ihrer Information bei.

Der Finanzplan für das Jahr 2017 folgt den Ausgaben für das Jahr 2016. Wie in den vergangenen Jahren erbitten wir auch für 2017 wieder eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt Frankfurt, da die Wagner-Heinz Stiftung wegen der anstehenden Sanierungsarbeiten der Gebäude alleine die Kosten des Programms nicht tragen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Rainer Erd

Peter Paul und Emmy Wagner-Heinz Stiftung

Vorstand und künstlerischer Leiter

34

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**Salon Fluchtentier c/o Herr Robert Stripling** **Savignystr. 41** **60325 Frankfurt am Main**
Zuschussjahr:	**2016**
Zuschusszweck*:	**Etablierung der Lyrik-Lesereihe „Salon Fluchtentier" in Frankfurt am Main**

Ausgaben

Mieten	150,00 €
Personal	3 250,00 €
Sachmittel	480,15 €
Sonstiges	14,20 €
Summe Ausgaben	3 894,35 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	3 500,00 €
Zuschuss Andere	–
Eigenmittel	408,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	3 908, 00 €

Art der Förderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

P

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

–

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

J

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50% (13 Personen)

%m 50% (13 Personen)

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Ziel der Projektförderung „Salon Fluchtentier" war es, im Jahr 2016 eine Lesereihe für zeitgenössische Lyrik in Frankfurt am Main zu etablieren, die hauptsächlich Dichter*innen und Dichter aus dem gesamten deutschsprachigen Raum einlädt. Durchgeführt wurden im Jahr 2016 fünf Veranstaltungen mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten – von der klassischen Lesung, über Gesprächsformate sowie intermediale Präsentationen. Als Veranstaltungsorte konnten die „Romanfabrik Frankfurt" und der „Elfer Music Club" gewonnen werden.

Den Auftakt bildete die Veranstaltung „Salon Fluchtentier No. 1 – Wasserglas-Gala" im „Elfer Music Club", bei der sich zunächst die Dichter*innen aus dem Organisationsteam mit eigenen Texten vorstellten. Das Konzept der Wasserglasgala war es, das klassische Format der Wasserglaslesung zu ironisieren. Jede*r Lesende wurde dabei von einem Wassermarke präsentiert. Das Bühnenbild bestand aus Flaschen der verschiedenen fiktiven Sponsoren.

Im August luden wir zum Gespräch bei „Lyrik an der Theke" mit Gerrit Wustmann und Lütfiye Güzel ein. Jannis Plastargias moderierte dieses Gesprächsformat im „Elfer Music Club". Thematisiert wurden dabei vor allem die gegenwärtige Situation von Publizist*innen in der Türkei. Die Autor*innen berichteten je aus ihren Erfahrungen und lasen aus ihren aktuellen Veröffentlichungen. Im Anschluss an die Lesungen fand eine offene Diskussionsrunde statt.

Bei der ersten Veranstaltung in der Romanfabrik „Salon Fluchtentier No.2" am 01.09. präsentierten die Fluchtentiere Robert Stripling und Yevgeniy Breyger ein abendfüllendes Bühnenprogramm. Beide Autoren stellten darin Auszüge aus ihrem aktuellen Schaffen vor. Beim Live-Schreiben bestimmte das Publikum in einem interaktiven Prozess die Entstehung eines Gedichts von Breyger. Stripling brachte seine Texte mit Soundinstallation und Percussion zu Gehör.

Im November standen beim „Salon Fluchtentier No. 3" vor allem intermediale Lyrikprojekte im Fokus. Sabine Scho stellte ihre aktuelle Arbeit „The Origin of Senses" mit Illustrationen von Andreas Töpfer vor. Lydia Dahers Lyrik bezog sich einerseits auf Fotografien und entstand andererseits in Kooperation mit dem amerikanischen Comiczeichner Warren Craghead III, eigens für den Band „Kleine Satelliten". Beide Lyrikerinnen zeigten die Visualisierungen per Beamer während der Lesung. Rike Scheffler stellte Auszüge aus ihren „Loop-Poems" vor, in denen sie ihre Gedichte an der Schnittstelle zu Gesang und Klangkunst inszeniert.

Die Abschlussveranstaltung des Kulturantrags von 2016 bildete das Format „Undercover", bei dem Dichter*innen Texte von fremden Autor*innen in anonymisierter Form lesen und über die Texte mit dem Publikum diskutieren. Eingeladen für dieses Format war die Salzburger Literaturzeitschrift „Mosaik", aus deren Archiv die gelesenen Texte stammten. Safak Saricicek, Alke Stachler und Josef Kirchner lasen als Repräsentanten der Literaturzeitschrift, flankiert von den Fluchtentieren Grit Krüger und Julia Mantel. Hervorzuheben ist bei diesem Veranstaltungsformat das gemeinsame Diskutieren von Kriterien gelungener Gedichte. Zudem wurden erstmalig bei diesem Format auch eigene Texte der Diskutanten gelesen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass durch die beiden festen Veranstaltungsorte eine Kontinuität geschaffen werden konnte, die ein reges Interesse des Publikums und dessen regelmäßigen Zuwachs erkennen ließen. Die nummerierte Lyrikreihe „Salon Fluchtentier No. ..." wird im Jahr 2017 weitergeführt und erweitert. Sie bereichert die Frankfurter Literaturlandschaft mit einem breiten Spektrum von Dichter*innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Die Formate „Lyrik an der Theke" und „Undercover" fördern vor allem den Austausch zwischen Autor*innenschaft und Publikum.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

35

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Shorts at Moonlight Kurzfilmfestival e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Ermöglichung der Durchführung des Festivals**

Ausgaben

Mieten	4.128,16 €
Personal	2.149,00 €
Sachmittel	44.901,94 €
Sonstiges	1.702,67 €
Summe Ausgaben	**52,881,17 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.000,00 €
Zuschuss Andere	16.400,00 €
Eigenmittel	29.481,77 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	29.402,53 €
Summe Einnahmen	**52.881,77 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Volksbank Höchst, Stadtplanungsamt, Mainova, Horst Winter
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Sachbericht zum Verwendungsausweis für Shorts at Moonlight 2016

Frankfurt hat mit diesem Kurzfilmfestival ein weiteres Highlight und schlägt dabei gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe:

Mit öffentlichen Geldern geförderte Filme werden gezeigt, der Nachwuchs der Filmschaffenden wird gefördert, der schwierige Stadtteil Höchst wird zum Anziehungspunkt für Besucher aus der ganzen Umgebung, die aufwendig renovierte Schlossterrasse wird aufs Schönste genutzt.

Das Kurzfilmfestival Shorts at Moonlight ist seit seine Gründung im Jahr 2003 dynamisch gewachsen. Auch in diesem Jahr hatten wir fast ausschliesslich ausverkaufte Vorstellungen. Mit 8 000 Besucher ist es in der Zwischenzeit eines der größten und beliebtesten von etwa 200 Kurzfilmfestivals die es in Deutschland gibt. 2013 erhielt die Festivalleiterin, Gudrun Winter, den Hessischen Verdienstorden am Bande für ihr außergewöhniches ehrenamtliches Engagement. Shorts at Moonlight wurde 2015 die große Ehre zuteil das Kurzfilm Programm für den deutsche Pavillon auf der EXPO in Mainland zu gestalten. Das belegt die Anerkennung die dem Festival international zuteil wird. Zum Konzept unseres gemeinnützigen Vereins gehört es besonders schöne Plätze, in der Regel Schlösser, für die Veranstaltung zu nutzen.

Highlight unseres open air Festivals ist die Eröffnung auf der Schlossterrasse des Schlosses in Frankfurt-Höchst. Dort wurden vom 13. - 31. Juli rund 100 Kurzfilme gezeigt und der Kurzfilmpreis der Volksbank Höchst verliehen. Die gezeigten Kurzfilme sind überwiegend mit öffentlichen Geldern geförderte Produktionen, häufig Produktionen von Filmhochschulen also von jungen Filmemachern.

Das Ziel unseres Vereins, die qualitativ hochwertigen und international renommierten Kurzfilme aus Deutschland auch in Deutschland einem möglichst großen Publikum zu präsentieren haben wir also voll erreicht. Deutsche Kurzfilme gehören zu den Besten der Welt und gewinnen regelmäßig international zahlreiche Auszeichnungen darunter häufig den Oscar. Unser Festival verschafft diesen Kunstwerken der Filmschaffenden einen angemessenen Rahmen und ein begeistertes und zahlreiches Publikum.

36

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Theater Skyline**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Super, Held**

Ausgaben

Mieten	
Personal	8.890,00 €
Sachmittel	**619,65 €**
Sonstiges	544,98 €
Summe Ausgaben	**10.054,63 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	4.085,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	971,50 €
Summe Einnahmen	**10.056,50**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Frankfurter Sparkasse 1822, Land hessen, Verein Sicheres Netz.e.V.
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

„Seit seiner Gründung im Jahr 2007 hat sich Theater Skyline Theaterproduktionen für Jugendliche gewidmet. Stets darauf bedacht, gesellschaftlich relevante Themen für diese Zielgruppe zu finden, haben wir erfolgreich Stücke über u.a. den Umgang mit Medien, Gewalt, Ausbildung, Liebe und Sexualität oder Integration auf die Bühne gebracht.

Häufig bekamen wir von den Lehrern die Rückmeldung, wie bedauerlich es sei, dass die Thematik und Drastik in „Hast Du ein Bild von Dir?" erst einen Besuch für Schüler ab 12 Jahren zulässt, da Mobbingkonflikte schon wesentlich früher auftreten. Da der Bedarf an einer Auseinandersetzung mit dem Thema Mobbing für jüngere Schüler sehr groß ist, ist es für uns eine logische Konsequenz, unsere Zielgruppe zu erweitern und ein Stück für Schüler ab der Jahrgangsstufe 3 (ca. 8 Jahre) anzubieten. Als Hauptthema haben wir den Schwerpunkt Mobbing in unserer Inszenierungshistorie noch nicht aufgegriffen.

Durch eine intensive Recherche ist ein wunderbares, altersgerechtes Stück entstanden, welches den jungen Zuschauern die Gefahren und Konsequenzen einer Mobbingsituation ohne erhobenen Zeigefinder nahe bringt. Grundlage ist der „no blame approche".

37

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Veit Ravvina Production**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **P** Sweat Life

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	7.947,50 €
Sachmittel	**775,58 €**
Sonstiges	765,06 €
Summe Ausgaben	**9.488,14 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.000,00 €
Zuschuss Andere	2.500,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**9.500,00 €**

Art der Förderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zwelt- und Drittfinanzierung durch Studio Naxos, ravvina/veit
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

SWEAT LIFE premierte am 21.10.2016 in der Naxoshalle Frankfurt. Im Rahmen von Studio Naxos sowie durch die Förderung durch das Kulturamt der Stadt Frankfurt und den persönlichen Einsatz von Zeit und Arbeitskraft seitens des ravvina/veit Kollektivs wurde diese Produktion ermöglicht und mit 3 Vorstellungen auf der kleinen Bühne der Naxoshalle aufgeführt.

Die Produktion bestand aus der Vorbereitung und Planung der Probenzeit, 4 Wochen Probenarbeit in der Naxoshalle selbst, sowie im Konferenzraum und den Aufführungen. Das Arbeiten in der Halle zu dieser Jahreszeit ist eine Herausforderung, nicht nur wegen der Kälte, sondern auch der Rauheit und des Drecks wegen. Wir hatten uns allerdings schon im Vorfeld entschlossen, dies Teil unserer Herangehensweise zu machen und diese harten Fakten mit einzubeziehen.

Die Betreuung im Thema Öffentlichkeitsarbeit gestaltete sich schwierig und hatte, die für Frankfurt bekannte Konsequenz, wenn nicht am Mousonturm präsentiert wird, dass kein Journalist anwesend war und in Folge auch keine Kritik geschrieben wurde. Dies hat Auswirkungen auf die Sichtbarkeit und Wahrnehmung einer Arbeit in die Stadt hinein und auch im Netzwerk der freien darstellenden Künste.

Die Konsequenz unter anderem auch daraus, ist für uns in Zukunft die Öffentlichkeitsarbeit der Produktion zu stärken und ein Stück weit auf eigene Beine zu stellen. Auch dem Umstand zu schulden, dass wir im Endeffekt weniger Mittel zur Verfügung hatten und schon in der Vorbereitung in private Vorkasse gingen, verzichteten wir auf die wertvolle, absolut wichtige und für uns in Zukunft unverzichtbare Position des Projektmanagers.

Diesen logistischen Unwegsamkeiten zum Trotz stand und steht die künstlerische Arbeit von SWEAT LIFE. Die Vertiefung und Konsequenz, die wir in unserer Kollaboration pflegen, konnte sich in diesem Prozess, der auch der 3. mit dem Schauspieler und Performer Sven Gey war, wunderbar abzeichnen. Und die Vielzahl der Zuschauergespräche, was sich in einem regen Einfordern von Austausch ausdrückte, machte dies deutlich.

Die Auslastung der Vorstellungen sah wie folgt aus: 1.Tag 70 Zuschauer, 2.Tag 56 Zuschauer, 3.Tag 61 Zuschauer.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

38

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Vereinigung der Freunde und Förderer des Stoltze-Museums e.V.**
Zuschussjahr: **2016**
Zuschusszweck*: **Programmheft zum Stoltze-Jahr 2016**

Ausgaben

Mieten	
Personal	
Sachmittel	**2.791,19 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.800,00 €
Zuschuss Andere	250,00 EUR
Eigenmittel	741,19 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**2.791,19 EUR**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Frankfurter Mundartdichter und Satiriker Friedrich Stoltze wurde vor 200 Jahren, am 21. November 1816, in Frankfurt am Main geboren. Die Vereinigung der Freunde und Förderer des Stoltze-Museums e.V. hat es übernommen ein Programmheft mit allen Stoltze-Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2016 zusammenzustellen. Es ist bereits in einer Auflage von 20.000 Exemplaren erschienen, die an zahlreichen öffentlichen Orten im Frankfurter Stadtgebiet ausgelegt worden sind und über das Jahr verteilt noch ausgelegt werden.

Insgesamt werden 34 verschiedene Veranstaltungen unterschiedlicher Künstler und Institutionen aufgeführt. Zu den Höhepunkten im Stoltze-Jahr gehören die Sonderausstellung im Kundenzentrum der Frankfurter Sparkasse, die am 26. September 2016 von Kulturdezernent Prof. Semmelroth eröffnet wird, und der Festakt am 21. November 2016 im Kaisersaal des Römers.

Das Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse erinnert seit 1978 an den populären Frankfurter Schriftsteller und streitbaren Demokraten. Mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde und Förderer des Stoltze-Museums e.V., der Stiftung der Frankfurter Sparkasse und zahlreichen Stoltze-Interpreten soll aus Anlass des 200. Geburtstages in würdiger und vielfältiger Weise an Friedrich Stoltze erinnert werden. Friedrich Stoltze hat sich ein Leben lang für seine Vaterstadt eingesetzt und die Interessen des sogenannten "kleinen Mannes" vertreten. Das sollte auch 125 Jahre nach seinem Tod nicht vergessen werden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Produktion „Gut und Böse. Eine Stadt fragt ihre Profis" / Regina Wenig
Zuschussjahr: 2015 / Premiere 24.5.2016
Zuschusszweck*: Projektförderung im Rahmen der Fehlbedarfsfinanzierung

Ausgaben
Mieten (Technik 2.000€; Raum 235€; beides unter Sachmittel gerechnet)

Personal 11.000,00€
Sachmittel 5.606,53€
Sonstiges -
Summe Ausgaben 16.606,53€

Einnahmen
Zuschuss Stadt 9.000,00€
Zuschuss Andere 5.000,00€
Eigenmittel 2.606,53€
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden) 300€ (bis 24.5.2016)
Summe Einnahmen 16.606,53

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)
Land Hessen, Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Bescheid vom 7.4.16
Az.: IV2.2-764/29.002-26

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50% weiblich: Saskia Taeger, Regina Wenig

%m 50% männlich: Martin Lejeune, Uli Höhmann bei den Mitwirkenden.

Für die zahlenden ZuschauerInnen im Casino muß ich schätzen, ca. 60% weiblich, 40%männlich, würde ich sagen. Für die zahlreichen ZuschauerInnen am Hbf Frankfurt, auf dem Bahnsteig an Gleis 24, würde ich 50:50 sagen.

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Für die Produktion fanden sich die Schauspielerin Saskia Taeger, der Musiker Martin Lejeune, der Radiosprecher Uli Höhmann und die Regisseurin Regina Wenig zusammen. **Gesellschaftliche Themen theatral zu bearbeiten** war unsere Zielsetzungen und so führte Wenig 30 Interviews zum Thema Gut und Böse, mit Fragen wie etwa „Woher kommt „das Böse"?, Gibt es „das Gute" ohne Selbstzweck?" im Rhein Main Gebiet, u.a. mit einem Ex-Tankstellenräuber, Schutz- und Kriminalpolizisten, einem Imam, verschiedenen Mönchen, einem Senior Narrative Designer vom Egoshooter - Macher Crytec, Kindern unterschiedlichen Alters, einem Richter, Opfern von Gewaltverbrechen, einem Wirtschafter im Bordell im Rotlicht u.v.a.

Die interviewten Personen wurden zu **Multiplikatoren** des Projektes in der Stadt.

An die **300 Seiten Interviews** wurden transkribiert, daraus hat Wenig eine Text-Collage geschaffen, mit widersprechenden, berührenden, verstörenden Aussagen zum Thema Gut und Böse in Frankfurt/Hessen 2016.

Die **Vielsprachigkeit der Stadt / des Bundeslandes** kam durch Textpassagen auf **Englisch und Arabisch** zum Ausdruck.

Unser Ziel, **Partizipation** im Sinne von ***Teilhabe auch nicht per se Theaterinteressierter*** zu ermöglichen, haben wir aus unserer Sicht erreicht.

In der Öffentlichkeitsarbeit wurden viele persönliche Einladungen versand, daraus resultieren ein Vorbericht und ein großer Nachbericht mit Foto in der FR.

Diesmal war es möglich, eine filmische Dokumenation zu erstellen, um die Arbeit weiter verkaufen und Ausschnitte z.B. auf you tube stellen zu können.

Barbara Walzers Fotos von unserer Arbeit sind unter fotografie@barbarawalzer.de, Stichwort „Gut und Böse, Hbf" zu finden.

Öffentliche Proben am HBF und die Aufführungen brachten viele spontane Zuschauer unter den zahlreichen zufälligen Passanten in der Bahnhofshalle, sehr viele blieben bei der Premiere stehen und hörten mittels der Kopfhörer von außen zu.

Im Casino selbst war das zahlende Publikum berührt, nachdenklich, begeistert.

Viele möchten per Mail aufmerksam gemacht werden, wenn wir wieder „so was Abgefahrenes“ machen!

Im Anschluß gab es ein **Gespräch mit den Zuschauern**; die DB stellte hierfür die Bewirtung.

Die nächste Aufführung des Projektes wird am 29.9., wieder im Casino sein. Wir sind des weiteren mit dem Polizeipräsidium Adickesallee im Gespräch, um dort im Presseraum im Herbst '16 aufzuführen. Dank der Dokumentation werden wir die Arbeit für das Impulse Festival 2017 einreichen können.

Die finanzielle Realisierung des Projektes war nur durch die Förderungen der Stadt Frankfurt und des Landes Hessen/HMWK sowie eines hohen Anteils an unentgeltlicher Eigenleistung und großem Engagement unsererseits möglich.
Zum Beispiel durch unentgeltliche Arbeit von uns, Einbringen eigener Kostüme, Requisiten, möglichst vielen Fahrten mit dem Fahrrad und anderen wirtschaftlichen Maßnahmen, um sparsam und nachhaltig zu arbeiten.

Aus unserer Sicht ist es mit dem Projekt gelungen, eine Plattform im öffentlichen Raum des Hauptbahnhofes zu setzen, für die theatrale Manifestation eines Augenblicks von gelebter und geteilter Kunst in der Stadt.